ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MITTWOCH, 29. OKT. 1975 • Nr. 558 • PREIS: IL 1.50

...0 Juden verliessen Beirut - Kämpfe erreichten neuen Höhepunkt

...die Kämpfe in Bei... einen neuen Höhe... bten und zahlreiche ... samt Familien die ...ssen, um nach Is... siedeln, misslang es ...ischen Ministerprä... chid Karame, einen ...ionalen Ausschuss" ... der den Frieden im ...r herstellen soll. ...e Gumajel wurde ein Anschlag verübt. Der linksgerichtete Führer Kamal Jumbalat sagte, das „Nationale Komitee" werde die Grundprobleme des Landes und die Ursachen der blutigen Auseinandersetzung nicht lösen. Beobachter erklären, ohne Teilnahme Jumbalats wäre keine Befriedung möglich. Jumbalat sagte, man müsse die Verfassung ändern, die auf Grund des ehemaligen Kräfteverhältnis zwischen den verschiedenen konfessionellen Gemeinden begründet ist. Das Nationale Komitee sollte gestern und heute zusammentreten.

Der Widersacher von Jumbalat, Pierre Gumajel fiel gestern beinahe einem Anschlag moslemischer Terroristen zum Opfer. Er befand sich auf dem Weg zum Parlament, als er angegriffen wurde. Ein Leibwächter fand den Tod.

Drei der grössten Hotels von Beirut sind von Falanga-Leuten besetzt und standen gestern unter dem Beschuss der Moslems. „Holiday Inn", „Phoenicia" und St. George wurden schwer beschädigt. 200 Gäste der Hotels befanden sich in den Luftschutzkellern. Auch das US-Generalkonsulat wurde beschädigt. Volltreffer trafen das Parlamentsgebäude, welches zum dritten Mal beschossen wurde.

200 JUDEN VERLIESSEN BEIRUT

Zweihundert Juden aus Beirut haben sich laut Agenturmeldungen nach den USA, nach Grossbritannien und Frankreich begeben.

...AN GEGEN LIEFERUNG US-WAFFEN AN KAIRO

...ayan empfing in ...eine Abordnung der ...en Magbit-Delega... appellierte an die ...erika für die Inter... einzutreten.

...ington werden ge... ...hr als in d. Vergan... ...lüsse bezüglich des ...s gefasst. Weder in ... in einer arabischen ...wird das Schicksal ...ezirkes bestimmt. ... bedeutet der Na... ...ussenpolitik. Man ... allgemeinen als ...ezeichnen meinte ... ist diese Politik für Israel lebenswichtig. Zu meinem Bedauern kann ich die amerikanische Nahost-Politik nicht „gut" nennen. Wir verlieren eine historische Gelegenheit zum Friedensschluss. **Sadat benötigt die Hilfe Amerikas und Euer Land ist der einzige Staat, der ihm helfen kann. Ihr müsst seinen Wünschen unter der Bedingung entgegenkommen, dass er den Kriegszustand mit Israel aufhebt.** Ihr seid dazu verpflichtet. Nur Washington kann uns Frieden bringen. **Ägypten darf nicht von Amerika bewaffnet werden, da es sonst einen neuen Krieg gegen Israel vom Zaun brechen wird.**

Kühler Empfang für Sadat in New York

Eppstein: Antisemitische Aeusserungen erregten keine besondere Aufmerksamkeit

Präsident Sadat hatte gestern seine zweite Unterredung mit Präsident Ford. Wie verlautet, wurden auch Fragen amerikanischer Waffenlieferungen an Ägypten erörtert.

Benjamin Eppstein, Leiter der Liga gegen Verleumdungen des Bnej Brit, erklärte gestern, die antisemitischen Äusserungen Sadats haben in den USA keine besondere Aufmerksamkeit erregt. Die Erklärung Sadats war einfach „dumm", meinte der Sprecher in einem Rundfunk-Interview. Die Liga wird auf einer Sitzung die Erklärung Sadats erörtern.

Sadat konferierte gestern mit Dr. Kissinger und mit Verteidigungsminister James Schlesinger. Danach wurde ein Kulturabkommen, ein Vertrag zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und ein Abkommen zur Lieferung amerikanischer Lebensmittelüberschüsse zwischen beiden Ländern unterzeichnet.

In den Abendstunden war Präsident Ford Gast eines ihm zu Ehren von Sadat veranstalteten Abendessens. Heute wird der Präsident nach New York fahren.

FORD: „SADATS PLATZ IN DER GESCHICHTE IST GEWISS"

Bei dem Abendessen erhob Präsident Ford das Glas und sagte, der Platz Sadats in der Geschichte sei gewiss. Sadat habe Mut bewiesen, als er das Interimsabkommen unterzeichnete.

„Sie sind der Mann, der die Initiative zur Beilegung des Nahost-Konfliktes ergriffen hatte. Wir sind stolz, mit Ihnen zur Erreichung dieses Zieles zusammenzuarbeiten" sagte Ford um hinzuzufügen, dass die Interessen aller Völker des Nahost berücksichtigt werden müssen, wenn ein wahrer Friedensschluss erreicht werden soll. Diese Worte waren auf die Palästinenser abgemünzt, die von Präsident Sadat bei jeder Gelegenheit erwähnt werden.

DIE REAKTION JERUSALEMS

Jerusalem (HM) — **Politische Kreise in Jerusalem gaben ihrer Enttäuschung über die Aeusserungen Sadats in bezug auf das Judentum, den Zionismus und die Frage des Friedens im Nahen Osten Ausdruck. Sie bezeichneten Sadats Aeusserungen zu diesen Themen als besorgniserregend, waren jedoch von den Aeusserungen nicht überrascht.**

Die Einstellung Sadats zur Zielsetzung eines baldigen Friedens im Nahen Osten sollte positiver sein, sagten die der Jerusalemer Regierung nahestehenden Quellen. Nicht nur die kommenden Generationen sind des Friedens würdig, sondern vornehmlich die Generation, die in die Kriege der letzten Jahrzehnte verwickelt wurde.

EMPOERUNG IN DER KNESSET

In der Knesset herrschte unter den Abgeordneten Empörung über Sadats Aeusserungen in Washington. Ein Abgeordneter des Likud sagte unserem Korrespondenten, man sollte den Wortlaut der Erzählung Sadats, dass ihm ein ägyptischer Jude als ehemaligem Offizier, kein Radio verkaufen wollte, in ganzseitigen Inseraten in allen grossen Zeitungen der Welt veröffentlichen. Andererseits sagten Abgeordnete des Maarach, dass es Sadat freistehe, seine Meinung über die ihm vorschwebende endgültige Beilegung des Nahostkonflikts zu äussern, genauso wie Israel Recht habe, die Globallösung anders zu sehen und auf verteidigungsfähigen Grenzen zu bestehen. Hätte es einen israelisch-ägyptischen Konsens über eine Globallösung gegeben, so hätte sich das ganze Teilabkommen erübrigt.

...l Betriebsrat gibt nicht nach - ...adrut stellt harte Bedingungen

...s verlief die gestri... ...enkunft des Be... ...er El Al-Werkstät... ... Histadrutvertreter ...eschzina. Die Hi... ...hait und stellte ...ungen: Die El Al... ...in sich bedingungs... ...at zu unterstel... ...die Arbeit auf... Ausserdem sollten ...n, einem einzigen ...der El Al-Arbeit... ...istimmen.

...orderungen wurden ...etriebsrat abgelehnt. ...llungen sind jedoch ...e Sackgasse geraten. ..., dass die Streiken... ...ald nachgeben wer... ...es in Histadrutkrei...

...000 Passagiere der El Al-Gesellschaft sind bisher in den zwölf Streiktagen von ausländischen Fluggesellschaften übernommen worden.

APPELL AN DAS GEWISSEN

Reuben Wertheim, Leiter der internen Instruktionsabteilung, wandte sich gestern mit einem Appell an die Streikenden, in dem er sie aufforderte, die Arbeit aufzunehmen. Sie sollten nach ihrem Gewissen und nicht nur auf Grund ihrer vielleicht gerechten Forderungen vorgehen. Durch den Streik werde der Gesellschaft grosser Schaden zugefügt, da die Fluggäste ihr Vertrauen in die Gesellschaft verlieren und zu anderen Gesellschaften übergehen.

Der Betriebsrat beschloss, den Streik zu verschärfen.

Heute werden die 600 streikenden El Al-Leute eine Versammlung abhalten, der Vertreter aller Betriebsräte der El Al-Gesellschaft beiwohnen werden. Es wird angenommen, dass scharfe Resolutionen gefasst werden dürften. Gestern herrschte der Eindruck vor, dass keine Kompromisslösung in Sicht ist.

(Siehe auch Knesset, Seite 6)

RABIN UEBER BESUCH SADATS NICHT BESORGT

Ministerpräsident Rabin sagte gestern, der Besuch Sadats in Washington habe ihn nicht in Besorgnis versetzt, da über US-Waffenlieferungen an Ägypten nicht verhandelt wird. Im französischen Fernsehen sagte Rabin, wenn die Ägypter mit internen Problemen beschäftigt sind, wird dies den Interessen Ägyptens und Israels dienen.

Was den Libanon betreffe, meinte Rabin, ist die Lage tragisch und gefährlich. Es ist verwunderlich, dass keine bedeutende christliche Persönlichkeit bisher auf die Vorgänge reagiert hat.

FORD UND DIE PALÄSTINENSER

Präsident Sadat wollte gestern nicht auf die Frage eines Pressevertreters entgegnen, ob Präsident Ford für die Palästinenser eintrete. Vor Entgegnung auf die Frage des Journalisten zog sich Sadat zu einer kurzen Beratung mit seinem Aussenminister Fahmi zurück. Sadat sagte vorher, er habe Präsident Ford ersucht, d. Kontakt mit Vertretern der palästinensischen Flüchtlinge aufzunehmen, deren Vertreter zu den Genfer Gesprächen hinzugezogen werden sollen. Wie gesagt, die Reaktion Fords auf diese Frage ist unbekannt.

FAHMI BERUHIGT MOSKAU

In einem BBC-Interview erklärte der ägyptische Aussenminister Ismail Fahmi, es wäre einfach lächerlich anzunehmen, dass die ägyptisch-sowjetischen Beziehungen durch die Beziehungen zwischen Kairo und Washington belastet werden. Fahmi sagte, er glaube nicht, dass die Freundschaft zu Moskau, die sich in zwanzig Jahren bewährt hat, als „schlecht" bezeichnet werden kann. Die Sowjets sind an guten Beziehu... zu Ägypten interessiert, fügte der Minister hinzu.

Zu dem Interimsabkommen meinte Fahmi, es handle sich hierbei ausschliesslich um einen Militärvertrag, der auf dem Wege zur Genfer Konferenz gewisse Entspannung herbeiführen soll.

Die militärische Stärkung Ägyptens hält Fahmi für wichtiger als die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Rabinowitz: Defizit im Etat darf 4 Milliarden nicht uebersteigen

(EB) — Finanzminister Jehoschua Rabinowitz informierte die Regierung, er widersetze sich jedem Staatshaushalt für das kommende Jahr, der mehr als ein vier Milliarden-Defizit enthalten werde. Das Finanzministerium möchte zehn Milliarden Pfund einsparen und aus dem vorliegenden Etat-Plan der verschiedenen Ministerien zehn Milliarden Pfund kürzen.

Diese Kürzung dürfte eine bedeutende Streichung der Subsidien vorsehen. Rabinowitz gab bereits bekannt, er werde zu diesem Thema mit der Histadrut Fühlung nehmen. Nach Ansicht des Finanzministeriums werden zahlreiche Bauarbeiter demnächst entlassen werden. Die Zahl der Arbeitslosen wird von gegenwärtig 40.0000 auf 60.000 bei Jahresende anwachsen. Für Mitte des nächsten Jahres rechnet man im Finanzministerium mit 70—80.000 Arbeitslosen.

Auch Wirtschaftskreise liessen gestern durchblicken, dass sie ein Defizit in Höhe von vier Milliarden Pfund für die Höchstgrenze des Ertragbaren halten.

...LBEAMTE STREIKTEN IM BG-FLUGHAFEN

...afen (I) — Etwa 30 ...des Flughafens Lod, ...n alten Zollgebäude ...s Haus, in dem Zoll... ...ist, transferiert wor... ...brachen die Arbeit ...Stunden ab. Sie be... ...ich, dass man ihrer ...und ihrer jahrelan... ...nicht Rechnung tra... ...en dieselben Aufgaben wie neueingestellte Beamte zu erfüllen.

Gester traf der Obmann ihres Betriebsrates, Michael Chasan, mit der Leitung des Zollamts zusammen, um den Arbeitskonflikt beizulegen.

Klagen wurden laut, dass die neueingestellten Beamten auf Ratschläge des alten Personals angewiesen sind, jedoch dieselben Arbeitsränge wie die Veteranen haben.

Schliesslich wurde beschlossen, die Ränge der Veteranen zu erhöhen. Bis zum 31. November ist die Zolldirektion zu einer Neueinteilung der Ränge verpflichtet.

Inzwischen haben 150 Zollbeamte und Arbeiter in dem Flughafen andere Ursachen eines neuen Arbeitskonfliktes angemeldet. Sie behaupten, früher subventionierte Mahlzeiten erhalten zu haben. Die Anweisungen auf Mahlzeiten wurden ihnen zu IL 0.20 verkauft, obwohl der Nominalwert jeder Anweisung ein Pfund betrug. Im neuen Gebäude ist diese Ermässigung noch nicht eingeführt worden. Bisher musste die Abteilung für Luftcargo achtzig Prozent der Mahlzeiten bezahlen.




SELBSTVERWALTUNGSPLAN ISRAELS FÜRS WESTUFER

Positive Reaktion in Amman

Der jordanischen Regierung nahestehende Kreise, die gestern aus Jordanien ins Westufergebiet zurückkehrten, berichteten einem Rundfunkkorrespondenten, die Regierung in Amman erwäge derzeit die Selbstverwaltungsvorschläge, die Jigal Allon und Sch. Peres den Arabern in Jehuda und Schomron vorgeschlagen haben. Jordanien wird in einer offiziellen Verlautbarung auf die Pläne Israels reagieren. Wie verlautet, soll Jordanien diesen Vorschlägen positiv gegenüberstehen, da die Einführung der Selbstverwaltung eine Schwächung des Renommees der Terrorverbände nach sich ziehen dürfte.

In Amman ist man besorgt, da eine immer grössere werdende Zahl von akademisch gebildeten Bewohnern des Westufers Arbeit in anderen arabischen Ländern sucht und mit Familie und allem Habgut auswandert. Die Regierung sucht Mittel und Wege, um diese Auswanderung zu unterbinden.

★

Die Wahlergebnisse in den Ortschaften des Westufers förderten zutage, dass zahlreiche bisher unbekannte Persönlichkeiten in die Ortsräte gewählt worden sind. Die Wahlen wurden in 29 Ortsgemeinden abgehalten. 229 Personen wurden in die Munizipalitäten gewählt. 29 Personen sind unter 30 Jahre alt. 129 sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. 68 sind älter als 50 Jahre.

Heute finden in weiteren neun Gemeinden Wahlen statt. Die dritte Wahlrunde wird nächste Woche abgehalten.

SPAETMELDUNG

50 TOTE IM LIBANON

Spät nachts wurde aus Beirut berichtet, im Laufe des Tages sind 50 Personen bei den Kämpfen ums Leben gekommen. In den letzten neun Wochen sind mindestens 900 Personen getötet worden.

Das Weisse Haus hielt gestern mit den Vertretern des Libanon Beratungen über die Lage ab.

Saif a-Din Suabi will kandidieren

Saif a-Din Suabi, der bereits einmal Bürgermeister von Nazaret war, hat seine Kandidatur zu den Bürgermeisterwahlen angemeldet, die in Nazaret in einem Monat abgehalten werden. Sein Hauptgegner ist Taufik Sajad (Rakach).

Auch die Religiösnationalen nehmen an dem Wahlkampf teil. Vertreter der RNP hielten gestern Besprechungen mit der Arbeitspartei ab und unterbreiteten den Vorschlag, eine gemeinsame Wahlkampagne zu führen.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Nobelpreisträger Prof. Andrej Sacharow wurde von dem sowjetischen Gewerkschaftsorgan „Trud" als „Judas" und Verräter der Sowjetunion bezeichnet.

„Jordan Times" ist der Name einer gestern zum ersten Mal erschienenen englischsprachigen Zeitung in Jordanien.

Jordanien und Syrien gaben ihrer Zufriedenheit über die Zusammenarbeit mehrerer Koordinierungsausschüsse beider Länder Ausdruck. Sie arbeiten bei Entwicklungsprojekten und auf aussenpolitischem Gebiet engstens zusammen und koordinieren ihre Aktionen, hiess es in amtlichen Erklärungen aus Amman und Damaskus.

1500 Daimler-Benz-Autos wird die deutsche Firma an Aegypten verkaufen. Das Abkommen in Höhe von 90 Millionen DMark wurde gestern unterzeichnet. Die ersten Autos werden im März 1976 geliefert.

Präsident Sadat wird von dem New Yorker Bürgermeister bei dem offiziellen Empfang, der morgen stattfindet, nicht durch seine Anwesenheit geehrt werden. Der jüdische Bürgermeister bleibt dem Empfang ebenso fern, wie Bürgermeister Robert Wagner 1957 den Besuch von König Saud sabotierte. Der Bürgermeister sollte Präsident Sadat den goldenen Schlüssel der Stadt überreichen.

Bemühungen sind im Gange, um das Problem der spanischen Sahara friedlich beizulegen.

UN-Generalsekretär Waldheim, der in dem Konflikt vermittelt, begab sich inzwischen nach dem Besuch von Marokko, Mauretanien, Algerien und Spanien nach New York zurück.

Generalissimo Franco fühlt sich überraschend besser und wird vielleicht genesen, hiess es gestern in Kreisen seiner Aerzte.

Frankreich erwägt den Erwerb amerikanischer F-15-Kampfflugzeuge. Dies wurde von der Zeitschrift „Aviation Week" mitgeteilt.

Volkschina ist an der Lieferung französischer Mirage-Flugzeuge interessiert, sagten französische Experten, die chinesische Interessenten letzthin empfangen hatten.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt bis heiter, zunehmende Temperaturen.

Temperaturen: Jerusalem 11—23; Tel Aviv und Haifa 16—25; Lod, Tiberias, Emek Iesreel und Beer Schewa 13—28; Hermon 6—13; Golan-Höben 10—22; Galil 10—20; Hule 9—29; Totes Meer 13—34, Ejlat 15—32 Grad.

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

هكذا في الأصل

aus Israels PRESSE

DER ANSCHLAG IN JERUSALEM

Nach Meinung des **Hazofe** beweist der Anschlag in Jerusalem, dass dort weiter eine Organisation von Mördern tätig ist, die gegen die Zivilbevölkerung kämpfen will. Diese Mörder haben sich Jerusalem ausgesucht, weil es sich um eine Stadt mit gemischter Bevölkerung handelt und weil sie sowohl die Einwohner der Stadt als auch die Touristen, die in Jerusalem eine heilige Stadt sehen, in Furcht und Schrecken versetzen wollen. Solange eine Mörderbande in Jerusalem aktiv sein kann, wird es keine Ruhe in der Stadt geben. Es ist dringendste Aufgabe der Behörden, diese Bande ausfindig zu machen und ihrem Handwerk ein Ende zu bereiten.

Hamodia stellt fest, dass unsere Sicherheitsbehörden bisher nicht in der Lage sind, derartige Anschläge zu verhindern und ruft die Bevölkerung zu erhöhter Wachsamkeit und zu ständigem Kampf gegen die Terroristen auf.

DER ZWISCHENFALL UM HERZOG

Die **Jerusalem Post** bedauert es, dass übermässige Empfindlichkeit innerhalb der Regierung den Zwischenfall um den UN-Botschafter Chaim Herzog unnötig aufgebauscht hat. Erfahrungen der Vergangenheit lehren dass mehr Koordination zwischen der Botschaft in Washington, der UN-Botschaft und dem Generalkonsulat in New York erforderlich ist. Der Mangel an Koordination hat bereits mehrfach sehr geschadet.

DER RÜCKGANG DER DEVISENRESERVEN

Haarez macht auf den besorgniserregenden Rückgang der Devisenreserven aufmerksam und schreibt, alle Schritte müssten unternommen werden, um einen nationalen Bankrott zu verhindern. Das Blatt fordert insbesondere äusserste Sparsamkeit bei den Behörden und radikale Etatkürzungen.

DER KONGRESS DER JUDEN AUS NORDAFRIKA

Dawar begrüsste die Teilnehmer des Kongresses der Juden aus Nordafrika und weist darauf hin, dass in dieser Volksgruppe sich leider viel Armut und Rückständigkeit konzentrieren. Von zwei Seiten her muss das Problem der Juden Nordafrikas angepackt werden. Staat und Gesellschaft müssen ihnen zu Hilfe kommen, ausserdem müssen sie selbst Anstrengungen zur Besserung unternehmen, besonders auf dem Gebiete der Erziehung und Bildung.

DER BESUCH SADATS IN DEN USA

Al Hamischmar sieht in dem Besuch Sadats den Beweis dafür, dass die Beziehungen zwischen Kairo und Moskau in eine besonders schwere Krise geraten sind. Die Verpflichtungen der USA gegenüber Ägypten können nicht über die Feststellungen des Interimsvertrages hinausgehen, weitere Zusagen können erst für eine fernere Zukunft in Betracht kommen.

DIE GOLAN-SIEDLER

Omer fordert, das die Regierung baldigst einen Beschluss über die Gründung von vier Golan-Siedlungen fassen und Israels Position auf der Höhe stärken soll.

DER EL AL-STREIK

Schearim ist der Meinung, dass die Befugnisse der El Al-Direktion gestärkt werden müssen. Den Arbeitern und Angestellten wird der Appetit zum Streiken genommen werden, wenn sie sehen, dass sie keine Bezahlung für Streiktage bekommen.

Kreisky zitiert Zollschan zur Rechtfertigung seiner Haltung

Der israelische Botschafter in Wien, Avigdor Dagan, wurde von Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky zur Klärung seiner umstrittenen Aeusserungen, dass es „kein jüdisches Volk gaebe", empfangen. In der Aussprache, die freundschaftlich verlaufen sein soll, wiederholte Kreisky, dass es nach seiner Meinung kein jüdisches Volk, sondern nur einen jüdischen Glauben gäbe, dagegen habe man „mit der Existenz eines israelischen Volkes" zu rechnen.

Dagan fragte Kreisky, wieso nach seiner Meinung „wissenschaftlich bewiesen" sei, dass es kein jüdisches Volk gäbe. Daraufhin antwortete der Bundeskanzler, hier handle es sich um eine alte sozialdemokratische Theorie, ausserdem habe dies der Forscher Ignatz Zollschan (verstorben 1948) in seinem Buche über die „Rassenfrage unter besonderer Berücksichtigung des jüdischen Rassenproblems" dargelegt.

Dagan fragte Kreisky, welche politischen Auswirkungen die Auffassungen des Bundeskanzlers hätten, weil dies Israel besonders interessiere. **Kreisky betonte sofort, es gaebe keine praktischen politischen Auswirkungen.** Zum Beispiel dafür erinnerte er daran, dass die österreichische Delegation in der UN-Vollversammlung gegen die antizionistische Resolution gestimmt habe.

Abgesehen von dieser theoretischen Auseinandersetzung traten auch Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Kriegsverbrecher zwischen dem israelischen Botschafter und Kreisky auf. Nach Meinung des Bundeskanzlers müsse das Kapitel der Kriegsverbrecher ein Ende finden, während der Botschafter die Haltung Israels vertrat, dass der Kampf gegen die noch lebenden Kriegsverbrecher weitergeführt werden müsse. Es müsse dafür gesorgt werden, dass sie ihre gerechte Strafe bekommen.

Nach allen Darstellungen gingen die beiden Politiker wohl freundschaftlich auseinander, ohne dass jedoch die bestehenden grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten überbrückt werden konnten.

Der Weltverband der jüdischen Widerstandskämpfer, Partisanen und KZ-Insassen (Präsident Stefan Grayek) sandte an Bundeskanzler Kreisky ein Telegramm, in dem er seine Erschütterung über die Aeusserungen des Kanzlers zum Ausdruck brachte. Als besonders schmerzlich empfindet der Verband die Tatsache, dass Kreisky die Nazi-Mörder und deren Opfer (zu denen Schimon Wiesenthal gehört) auf eine Stufe gestellt habe.

Vor Erhoehung der Ortsabgaben soll das wahre Defizit ermittelt werden

Finanzminister Rabinowitz will nochmals die Gründe nachprüfen lassen, die von den Vertretern der Kommunalverwaltungen für eine Erhöhung der Ortsabgaben angeführt werden.

Offenbar hält der Minister den gegenwärtigen Zeitpunkt völlig ungeeignet für die Durchführung einer solchen unpopulären Massnahme. Aber erst in etwa zehn Tagen, wenn die Ergebnisse der Nachprüfungen über das wirkliche Defizit der Kommunalverwaltungen vorliegen, will er die endgültige Entscheidung treffen.

Die Frage geht jetzt vor allem darum, welcher Teil des Defizits durch verzögerte Überweisung von Budgetmitteln der Regierung erwachsen ist. Nach der Darstellung der Zentrale der Kommunalverwaltungen handelt es sich hierbei um einen Betrag von rund 350 Millionen IL., der für Sozialaufgaben und Erziehungsprojekte zur Verfügung stehen soll. Der Innenminister schliesst sich dieser Auffassung zum Teil an und spricht von Zahlungsrückständen in Höhe von etwa 300 Millionen IL. Demgegenüber stützt sich der Finanzminister auf Schätzungen seiner Beamten, wonach höchstens 160 Millionen IL. noch nicht überwiesen wurden. Ausserdem fordern die Kommunalverwaltungen aber einen Betrag von 400 Millionen IL. aus Regierungsmitteln, der ihnen zugesagt worden sei, wenn sie von einer Erhöhung der Ortsabgaben im laufenden Budgetjahr absehen.

An dieser Aussprache hatten ausser dem Finanz- und dem Innenminister die Bürgermeister Ejlon von Cholon und Barsilai von Chedera als Vertreter der Zentrale sowie Bürgermeister Kollek von Jerusalem, Vizebürgermeister Zeisel von Haifa und Bürgermeister Gibstein von Rischon Lezion teilgenommen.

WOCHENRATGEBER

29.10.1975—4.11.1975

Geburtstag 22.11.—21.12.: Dies ist eine ausgez[...]nete Epoche für Planungen. Sie sollten sich aber zur[...] vor realen Aktionen hüten.

Geburtstag 22.12.—20.1.: In Ihrem Berufsleben gi[...] Veränderungen. Versuchen Sie, sich diesen neuen G[...]benheiten bald anzupassen. Im übrigen stehen Sie [...] einer guten Zeit.

Geburtstag 21.1.—19.2.: Besonders bei der Arbeit [...]ben Sie zur Zeit ausgezeichnete Aussichten, wenn Sie [...] dementsprechend benehmen. Auch auf künstlerischem [...]biet ist dies eine positive Epoche.

Geburtstag 20.2.—20.3.: Ihre Impulsivität wird I[...] in dieser Woche Schwierigkeiten bringen. Halten Sie [...] zurück und sagen Sie nichts, was Ihnen schaden könn[...]

Geburtstag 21.3.—21.4.: Gewisse Verzichte Ihre[...] werden sich nicht vermeiden lassen. Im allgemeinen [...] alles gut, wenn Sie zurückhaltend reagieren.

Geburtstag 22.4.—20.5.: Sie fühlen eine gewisse [...]sicherheit, die Sie jedoch schleunigst überwinden m[...] Sie werden gute Ratschläge erhalten. Benutzen Sie si[...]

Geburtstag 21.5.—21.6.: Nichts Neues im Berufsl[...] Kleine Schwierigkeiten gehen vorüber. Dies ist ein[...]hige Zeit — wenn auch Sie ruhig bleiben.

Geburtstag 22.6.—22.7.: Aus dem Kreise Ihrer Fa[...] und Ihrer Freunde schöpfen Sie die Kraft, Schwierigk[...] zu überwinden. Denn diese Woche kann unangen[...] Ueberraschungen bringen.

Geburtstag 23.7.—23.8.: Ihre Glückssträhne beginnt [...]der. Vorher allerdings kommt es zu gewissen Schw[...]keiten, die Sie mit Gelassenheit hinnehmen sollten.

Geburtstag 24.8.—22.9.: Wenn Sie es verstehen, Gelegenheiten auszunutzen, kann nur alles gut gehen [...]wohl es zu Schwierigkeiten im Alltag kommt. Sie m[...] sich in dieser Woche um Ihre Familie kümmern.

Geburtstag 23.9.—22.10.: Diese Woche werden Si[...]folge haben, die sich auf Ihre Berufsaussichten bezi[...] Sie werden im allgemeinen eine gute Periode haben.

Geburtstag 23.10.—21.11.: Nichts mit Behörden i[...]ser Woche. Sonst könnte es zu Unannehmlichkeiten [...]men!

Störungen der Schwarzen Pant[her] während der Ausführungen Rab[ins]

Mit einigen Zwischenfällen begann am Montag der „Zweite Weltkongress der Juden aus Nordafrika".

Etwa 600 Delegierte vertreten die Anliegen von rund einer Million Juden, die ihre Gastländer in Nordafrika verlassen mussten und heute in aller Welt leben, davon etwa die Hälfte in Israel und ein Drittel in Frankreich. Die stärkste Einwanderergruppe (rund 300.000) kam aus Marokko. Es sind nun genau 30 Jahre vergangen, seit die erste grössere Gruppe nach Israel kam.

Unter den Delegierten befinden sich etwa 300 Vertreter von Juden aus Nordafrika, die heute ausserhalb Israels leben. Auch zahlreiche Ehrengäste kamen zum Kongress, darunter der französische Senatspräsident, ein Führer der algerischen Befreiungsbewegung und ein amerikanischer Senator.

Der Kongressleiter Schaul Ben-Simchon hatte Vertreter verschiedener politischer Auffassungen als Ehrengäste eingeladen. Hierbei sind jedoch die Religiös-Nationalen weniger berücksichtigt worden; auch MdK Aharon Abu-Chazira, der aus einer sehr angesehenen Familie des nordafrikanischen Judentums stammt, wurde nicht eingeladen. Dies verbitterte den Religionsminister Raphael so sehr, dass er an den Veranstaltungen nicht teilnahm. Ben-Schimon erklärte ihm zwar, dass er keine Aufschlüsselung der Einladungen entsprechend der Parteizugehörigkeit vorgenommen habe, doch Raphael erinnerte ihn daran, dass er sehr viel für die Juden aus Nordafrika getan habe, als er Leiter der Sochnut-Einwanderungsabteilung war.

Im Mittelpunkt des Eröffnungsabends stand die **Begrüssungsansprache des Ministerpräsidenten Jizchak Rabin.** Der Ministerpräsident begann seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass die Regierung zwar 22 Milliarden IL für Verteidigungszwecke ausgeben müsse, aber auch 19 Milliarden IL für Sozialanliegen zur Verfügung stellen könne. Dies war das Signal für die „Schwarzen Panther", mit fortgesetzten Zwischenrufen zu stören. Der Ministerpräsident versuchte, eine Diskussion mit den Demonstranten zu beginnen. Er stimmte der Auffassung der „Schwarzen Panther" zu, dass viel mehr Mittel für Sozialaufgaben zur Verfügung stehen müssten, erinnerte sie aber auch daran, dass die Regierung nur dann über höhere Budgetbeträge verfügen kann, wenn mehr gearbeitet wird. Aber alle Vorschläge Rabins, die Situation in Ruhe und Geduld zu erwägen, fanden keine Zustimmung bei den Demonstranten. Erst als diese lärmend den Vortragssaal verlassen hatten, konnte der Ministerpräsident mit den Erläuterungen seines Sozialrefo[rmprogramms] fortfahren.

Gestern wurden die [...]gen des Kongresses f[...] Tag von Tel Aviv [...] Schean, einem der Han[...]lungsgebiete der Ein[...] aus Nordafrika, verlegt[...]nahm auch Landwirts[...]nister Aharon Usan [...] Veranstaltungen des Tages gelten der Bewah[...] kulturellen Erbgutes d[...]greb-Juden und der E[...] die Juden, die noch [...] den arabischen Länder[...] Morgen finden die V[...]tungen in der Negev-S[...]mona, in der ebenfa[...] Einwanderer aus Norda[...]ben, statt, dann folgen [...]wahlen für die Institutic[...] zum Abschluss am S[...] der Jerusalem-Tag mi[...] Empfang beim Staats[...]ten.

LIKUD LEHNT JEGLICHE EINMENGUNG IN DIE WAHLEN VON NAZARET AB

Die Fraktion des Maarach hatte dem Likud vorgeschlagen, das Inkrafttreten des Gesetzes über die persönlichen Bürgermeisterwahlen um drei Monate zu verschieben. Innenminister Dr. Burg wollte den Gueltigkeitsbeginn des Gesetzes sogar bis zu den kommenden Knessetwahlen vertagen.

Den aktuellen Anlass für diese Aktion geben die Wahlen zum Stadtrat von Nazaret, die am 9. Dezember stattfinden sollen. Nach allen Schätzungen hat der Kandidat der Neuen Kommunisten (Rakach) Tufik Said die grössten Aussichten, bei persönlichen Wahlen den Erfolg davon zu tragen. Der Maarach hoffte dies durch nochmalige Benutzung des Listensystems in Nazaret verhindern zu können.

Der Likud hat jedoch das Ansinnen des Maarach, mit ihm gemeinsam in dieser Frage vorzugehen, abgelehnt. Einmal möchte der Likud nicht nur bei unangenehmen Angelegenheit vom Maarach herangeholt werden, und ausserdem fürchtet der Likud, dass auch bei Listenwahlen Tufik Said sich durchsetzen kann, sodass die Blamage dann noch grösser wäre. Nach dieser Entscheidung des Likud hat der Maarach von jedem weiteren Versuch zur Einwirkung auf die Wahlen in Nazaret Abstand genommen.

DEMONSTRATION IN DEN AMTSRAEUMEN VON BUERGERMEISTER SCHLOMO LAHAT

Die Polizei musste eingreifen, als Nissan Netiv und 30 Schüler seiner Schauspiel-Schule in die Amtsräume des Tel-Aviver Bürgermeisters Schlomo Lahat eindrangen.

Diese Schauspiel-Schule, die sich den Jerusalem „Khan" zum Vorbild genommen hat, sollte neue Räume in der „Jechieli"-Schule im Wohnviertel Neve Zedek erhalten. Es wurde aber ausdrücklich hinzugefügt, dass die bestimmten Räume, die gewünscht wurden, nicht zugesagt worden sind. Als Netiv nochmals hierüber verhandeln wollte, empfing ihn der Bürgermeister nicht. Daraufhin begannen die Schauspiel-Schüler eine „Sondervorstellung" in seinen Amtsräumen, wobei sie besonders oft das Wort „Wanze" zitierten. „Wenn dies unser Schauspieler-Nachwuchs ist, müsste die Zubilligung von Förderungsmassnahmen nochmals in Frage stehen", kommentierte Bürgermeister Lahat.

HEFTIGE DEBATTE ÜBER DEN STÄDTEBAU BEI RISCHON LEZION

Die Frage des Baus von Wohnvierteln in den Sanddünen bei Rischon Lezion wird anscheinend zu einer heftigen Debatte in der Knesset Anlass geben.

Die Regierung hatte versichert, dass nur in begrenztem Umfange Wohnungen in diesem Gebiet gebaut werden sollen. Inzwischen haben zwei Mitglieder des Innenausschusses der Knesset das Gebiet selbst besucht und hierbei den Eindruck gewonnen, dass dort Vorbereitungen für den Bau einer ganzen Stadt getroffen werden. Dies würde im Widerspruch zu allen Vereinbarungen stehen, wobei noch zu betonen ist, dass die Entwicklungsorte sich mit aller Schärfe gegen die Errichtung einer neuen Stadt bei Rischon Lezion gewandt haben, weil dies alle Bemühungen um Förderung der Entwicklungsstädte beeinträchtigen muss.

GROSSBAUPROJEKTE IN RAMAT GAN

In Ramat Gan soll ein neues Viertel mit 1.050 Wohnungen, 17.000 qm Büroräumen, einem Einkaufszentrum und einem privaten Sport-Club entstehen. Die Millionenbeträge, die hierfür erforderlich sind, will der Industrielle Schmuel Flatto-Scharon (dem die französischen Behörden umfangreiche Steuervergehen vorwerfen) aufbringen.

ARBEITSMANGEL IM HAFEN ASCHDOD

Unter akutem Arbeitsmangel leidet die Stadt Aschdod. Viele Arbeitskräfte können bereits im Hafen nicht mehr beschäftigt werden, wobei eine weitere Verschlechterung der Situation befürchtet wird.

Allen Verwandten und Freunden herzlichen Dank für die Beileidsbezeugung zum Ableben unseres lieben

BENJAMIN SCHMELZ

Im Namen der Familie
DORA SCHMELZ

Anlässlich des **ERSTEN JAHRESTAGES** nach unserem teuren

Baruch (Buziu) Herbst ז"ל

und anlässlich des **DRITTEN JAHRESTAGES** nach unserer teuren

Rachel (Buziu) Herbst ז"ל

gedenken wir ihrer an ihrem Grabe auf dem Friedhof in Kirjat Schaul, am **Donnerstag**, den 30. Oktober 1975 כ"ה חשון תשל"ו um 3.00 Uhr nachm.

Fahrgelegenheit um 2.30 Uhr nachm., von „Taxi Masaryk", Tel-Aviv, Kikar Malke Israel.

DIE FAMILIE

LANDESPANORAMA

Am kommenden Schabbat wird es wieder keinen Verkehr durch das orthodoxe Viertel Schaarej Chessed in Jerusalem geben. Kürzlich war Verkehr durch das Viertel wegen Baus einer neuen Verbindungsstrasse zum Regierungsviertel (Kirja) zugelassen worden. Nunmehr hat der städtische Verkehrsausschuss auf Drängen der Einwohner beschlossen, wieder jeden Verkehr durch das Viertel zu verbieten.

Die Leitung der Stadtverwaltung von Haifa beschloss die Strafen für Verletzung der Sauberkeitsvorschriften erheblich zu verschärfen. In Zukunft wird es verboten sein, in Kinos und Sälen Getränke in Glasflaschen zu verkaufen und diese in die Säle mitzunehmen.

Eine Versammlung der Studenten der Universität Haifa protestierte scharf gegen die antizionistische Resolution im Rahmen der UN-Tagung. An der Versammlung nahmen Professoren und Wissenschaftler teil.

Dimona wird in Kürze sein 20-jähriges Bestehen begehen. Anlässlich der Feiern wird ein Kammerkonzert stattfinden. Ausserdem wird in Anwesenheit des deutschen Botschafters Per Fischer ein Partnerschaftsvertrag zwischen den Städten Dimona und Andernach am Rhein unterzeichnet werden.

Die Grundsteinlegung für eine Synagoge der Grusinier fand in Beer Schewa statt. Die Synagoge wird 500 Sitzplätze für die Beter umfassen.

Die Direktion des Krankenhauses in Zrifin (Assaf Harofe) hat einen Ausschuss eingesetzt, der untersuchen soll, wie ein junger Mann sich ungehindert einige Wochen im Krankenhaus als Arzt ausgeben konnte. Besondere Vorsichtsmassnahmen sollen ergriffen werden, um Unbefugten den Zutritt zu den Krankensälen zu verbieten.

Zu kaufen GES[UCHT] ANTIKE u[nd] WERTGEGENSTÄ[NDE] (antike Möbel, Bil[der,] Silberbesteck, Judaica, [...] Angebote an POB [...] Haifa

klein ANZEIG[EN]

- **Jehoschua** kauft Haushaltsauflösungen, [...]se, Bücher, Frigidaire. [...] abends: 889608.
- **Marcel** kauft Anti[...] Nachlässe etc. Tel. abends: 880248.
- **Philipp Hakone** ka[uft Mö]bel, Antiquitäten, F[...] Nachlässe. — Telefon: abends 880711.
- **Sammler** sucht zu [...] Münzen, Antiquitäten, [...]gische Literatur. Tel. 298433.
- „**Karol**" kauft Möbel [...]sionsapparate, Teppiche, [...] Geräte, Herren-, Dam[en-] Kinderbekleidung, „Kar[ol kauft] alles, was Sie verkaufen [...] Telefon 984480 auch S[...]
- **Neue Luxusvilla** in Pituach zu verkaufen. [...] Real Estate", 03-93275[...]

ankengeld - für alle Arbeitnehmer

Von DAWACH

rhalten ein Kranken-
e Regierungsbeamten
Arbeitnehmer, in de-
rtrag eine solche Re-
lrücklich erwähnt ist.
MdK Mosche Scha-
Gesetzesvorlage ein-
ɔnach alle Arbeitneh-
ihrer gewöhnlichen
Krankengeld erhal-
Der Arbeitgeber soll
Zahlung nur be-
wenn eine Pensions-
:ahlung des Kranken-
rnommen hat.



K SCHACHAL:
:santrag bezüglich
Krankengeld

:HAFTSSTEUER IN BERATUNG

m Leserbrief wurde
gestellt, ob denn seit
ı Ankündigung im
nuar dieses Jahres
:r keine Entscheidung
neuen Normen für
bung der Erbschafts-
allen ist. Eine Rück-
ab, dass dieses An-
t jetzt zur Beratung
cann.
:rzögerung hatte sich
veil in diese Gesetzes-
ne Sonderregelung für
:nen des Jom Kippur-
ingearbeitet werden
ɔch hiermit mussten
die Rechtsberater der
ɔ beschäftigen. Jetzt
es endlich so weit
: die Knesset schon
dieses Abänderungs-
:ten kann.

...ERECHT BEIM ...SPRÄSIDENTEN

r Staatspräsident be-
srael das Recht, eine
von Strafverbüssun-
:ewähren. Daher kann
:-Oberste Gericht bei
ung einer solchen Am-
ne order nisi-Auflage
Dieser Grundsatz kam
Ablehnung des Antrags
ftlings, der zu lebens-
Gefängnisstrafe ver-
rden war, erneut zum
.

UGE MUSS DIE RHEIT AUSSAGEN

d und jede falsche
ssage muss zum Ruin
ıtswesens führen. Dar-
itigte das Oberste Ge-
: Verurteilung eines
dessen unwahre Aussa-
Freispruch eines An-
ı führte, zu acht Mo-
:fängnis.
Zeuge hatte zu seiner
ung angegeben. dass
Familie des Angeklag-
ungen zukommen liess,
in Lebensgefahr ge-
hätten, wenn er seine
Aussage bei der polizeilichen Vernehmung vor Gericht wiederholen würde. Aber das Oberste Gericht erkannte auch einer solche Drohung nicht als Strafmilderungsgrund an und wies den Revisionsantrag zurück.

URTEIL FÜR TÖTUNG AUS ERBARMEN

Nachdem der Prozess gegen eine Frau, die ihren unheilbar kranken Sohn aus Erbarmen getötet hat, hier erwähnt wurde, muss auch das Urteil des Bezirksgerichts Tel Aviv noch nachgetragen werden.

Es war klar, dass die Frau trotz allem Verständnis für ihre Tat nicht straffrei ausgehen konnte, aber mit ebenso grosser Gewissheit wurde erwartet, dass die Bezirksrichter in diesem Falle ein mildes Urteil fällen werden. Dies war denn auch so — nämlich ein Jahr Gefängnis mit dem Zusatz, dass dieses Strafe erst angetreten werden muss, wenn der Staatspräsident einen Antrag auf Amnestie ablehnt.

ENTSCHÄDIGUNG NUR BEI KÜNDIGUNG

Nur im Falle der Aufkündigung eines Arbeitsverhältnisses kann eine Entschädigung eingeklagt werden, nicht aber bei Unterbrechung der Lohnzahlung. Mit dieser Begründung hob das Landesarbeitsgericht ein Urteil des Bezirksarbeitsgerichts Beer Schewa auf.

In diesem Falle kam allerdings hinzu, dass die beklagte Firma, ein Bauunternehmer von Kirjat Gat, nachweisen konnte, dass die Lohnzahlung an Arbeiter aus dem Lachisch-Streifen, die nicht direkt von ihm eingestellt worden waren, wegen begreiflicher Missverständnisse unterblieben war. Auf dem Wege eines Vergleiches erklärte er sich bereit, den vollen Arbeitslohn in der Gesamthöhe von rund 10.000 IL für die fragliche Periode zu zahlen, nicht aber die geforderten Entschädigungen von mehr als 90.000 IL.

NORMEN BEI STÖRUNG DES UNTERRICHTS

Polizeiminister Schlomo Hillel hat dem Sekretär des Lehrerverbandes, MdK Schalom Lewin, mitgeteilt, wie Anzeigen von Schulleitern und Lehrern bei Störungen und Drohungen in den Schulen behandelt werden sollen.

Grundsätzlich wird die Polizei jetzt nur noch in die Schulen kommen, und zwar sofort, wenn dort die Lehrkräfte unter akuter Bedrohung durch Schüler oder Eltern stehen. Nach dem Vorfall werden aber alle Ermittlungen ausserhalb des Schulgebäudes weitergeführt, wobei sowohl die klageführenden Lehrer wie auch die beschuldigten Täter zur Polizeistation kommen müssen. Auf diese Trennung zwischen Eingreifen und Ermittlung soll jetzt zur Vermeidung einer Ausweitung von Störungen des Unterrichts strengstens geachtet werden.

BIGAMIE KANN NICHT EINGEKLAGT WERDEN

Zweimal musste sich jetzt das Oberste Gericht mit Einsprüchen gegen Entscheidungen des Obersten Rabbinatsgerichts im Eherecht befassen. Zusammen mit der Billigung der Rabbinatsurteile kam hierbei zum Ausdruck, dass sich das Oberste Gericht nur bei Verstössen gegen Rechtsnormen als Entscheidungsinstanz im Familienrecht betrachtet.

In einem Falle wurde einem Ehemann, dessen Frau kinderlos geblieben war, nicht zugestanden, ohne vorherige Scheidung eine zweite Ehefrau zu heiraten. Obwohl nach den Religionsgesetzen eine solche Doppelehe möglich wäre, wenn nach zehnjährigem Zusammenleben mit einer Frau noch keine Kinder geboren wurden, wollen die Rabbiner dieses Recht in Anbetracht der heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse nicht mehr zugestehen.

Anders lag die Situation im zweiten Fall. Hier hatte das Oberste Rabbinatsgericht einem Ehemann eine zweite Eheschliessung zugestanden, weil sich die erste Ehefrau beharrlich weigerte, der Scheidung ihrer inhaltslos gewordenen Ehe zuzustimmen. Es ist hier also nicht anzunehmen, dass der Ehemann zusammen mit zwei Frauen zur gleichen Zeit leben will.

Wer ist Rabbiner?

Der Religionsminister hat inzwischen eingesehen, dass noch vor der Frage, wer Jude ist oder zumindest geworden ist, die Frage gelöst werden muss, wer Rabbiner ist. Nicht jeder, der den Titel „Raw" führt, ist hierzu wirklich berechtigt. Solange es hier keine genaue Definition gibt, muss mit einer fortwährenden Schädigung des Ansehens der echten Rabbiner gerechnet werden.

Einstweilen wurde eine Kommission ernannt, die innerhalb eines Monats die Anforderungen zusammenstellen soll, die mit dem Tragen des Rabbinertitels verbunden sind. Dieser Kommission gehören an: Rechtsanwalt Chaim Chefez, der Rechtsberater des Religionsministeriums, Rechtsanwalt Raw Simcha Meron, der Rechtsberater des Rabbinat-Gerichtswesens, und Jizchak Ralbag, der Leiter der Rabbinatsabteilung im Religionsministerium.

FAHRT ZUM FLUGHAFEN LOD WAR ...RCH VERKEHRSUNFALL BLOCKIERT

...n eines Verkehrsunfalls
Zufahrtsstrasse zum Ben
-Flughafen von Lod
ı vorübergehend keine
ge zur Abfertigungshalle
n.

de auf der schmalen
, über die der Zufahrts-
m Flughafen führt, sties-
Lastwagen und ein Lie-
n zusammen. Der Last-
blieb mit einem Achsen-
mitten auf der Brücke
Auch der Verkehr von
ach Jerusalem musste
Ben-Schemen umgeleitet
ı. Erst nach einstündiger
konnte der Lastwagen
nem Abschleppfahrzeug
er Brücke gezogen wer-
dem Zusammenstoss war der Chauffeur des Lieferwagens leicht verletzt worden.

FLUGZEUGUNGLÜCK VERHUETET

Ein Zusammenstoss zwischen zwei Jumbo-Passagierflugzeugen wurde durch die Aufmerksamkeit der Flugüberwachungs-Beamten des Ben Gurion-Flughafens von Lod verhütet.

Ein Flugzeug der „Air France" war noch von der früheren Piste aus in den Fernen Osten gestartet. Zur gleichen Zeit näherte sich ein Flugzeug der „Swissair" dem Flughafen. Die beiden Jumbo-Maschinen hatten sich bereits auf einige Hundert Meter genähert, als sie auf dem Radarschirm der Flugkontrolle entdeckt und zu einem sofortigen Ausweichmanöver veranlasst wurden,

Arabische Propaganda ist der neue Krieg gegen Israel

Von M. BIEL

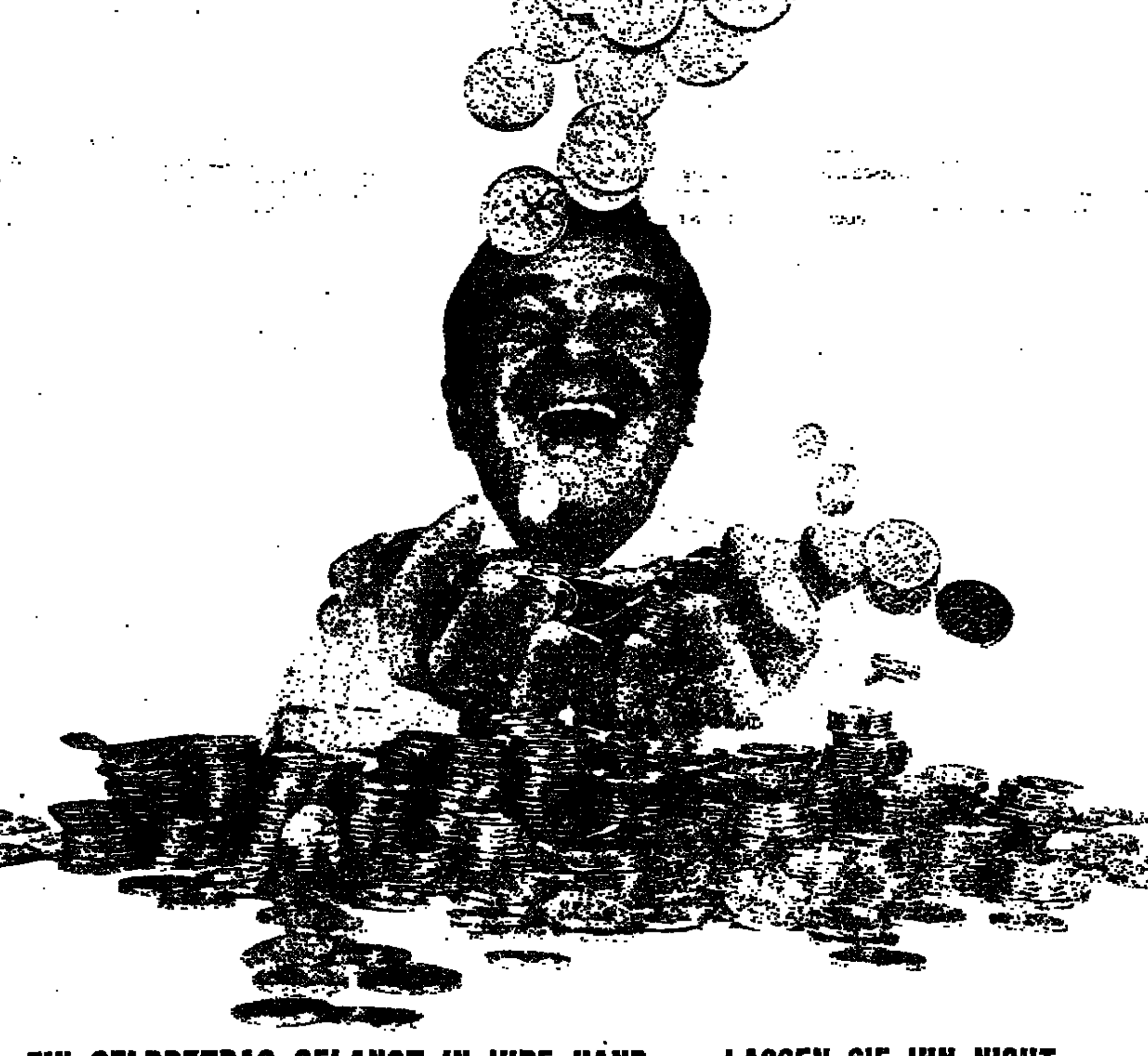
Wenn die arabischen Staaten im Jom Kippur-Krieg eines gelernt haben, so die ganz einfache Einsicht, dass sie Israel auf dem Schlachtfelde nicht besiegen können. Das mag merkwürdig klingen, betrachtet man die heutigen politischen Offensiven Syriens und Aegyptens, die ja schliesslich auf dem wenigstens teilweise ‚gewonnenen Krieg vom Oktober 1973' beruhen, aber die Tatsache besteht. Wir wissen heute, dass die Enttäuschung der Araber über ihre Waffengänge in diesem Krieg weitaus grösser ist, als die, welche sie in früheren Kriegen hatten. Sie haben sehr gut verstanden, dass ihre Ausgangsposition im Oktober 1973 so geartet war, wie sie nie wieder sein wird. Sie haben verstanden, dass daraus ein Sieg werden musste, wollten sie wirklich eine Entscheidung auf dem Schlachtfelde erzwingen. Und sie wissen sehr gut, dass ihre geradezu erschütternde Niederlage auch in diesem Kriege der schlagende Beweis dafür ist, dass sie Israel auf militärische Weise nicht bezwingen werden.

Daraus haben die Araber ihre richtigen Schlüsse gezogen. Wer immer behauptet hatte, die Araber seien zu rationellen Ueberlegungen nicht fähig, irrte. Sie haben in den letzten zwei Jahren deutlich gemacht, dass sie sehr gut imstande sind, logisch zu denken und dementsprechend zu handeln. Denn die arabische Welt ist uns auf einem Gebiet voraus: sie hat begriffen, dass in dieser Zeit Propaganda Politik bedeutet. Wir haben diese einfache Tatsache noch immer nicht in unser Denken aufgenommen. Wir glauben nach wie vor, dass die Gerechtigkeit unserer Sache so überwältigend ist, dass niemand sich den richtigen Argumenten, die man garnicht vorbringen muss, da sie sich aufdrängen, verschliessen kann. In dieser Hinsicht hat sich bei uns nichts geändert. Alle israelischen Regierungen haben diesen Glauben genährt, und leider, Gott sei's geklagt, hat auch die Regierung Rabin diese Deutung übernommen.

Der Krieg, den die Araber zur Zeit gegen Israel führen, ist ein Krieg, der sich auf das Gebiet der Propaganda beschränkt. Wir sehen darin gerne einen Fortschritt. Wir wollen glauben, dass es besser sei, die Auseinandersetzung im Nahen Osten werde auf dieser Basis geführt, als dass sie den Versuch unternimmt, wieder in einen „heissen Krieg" auszuarten. Das mag zwar bis zu einem ganz bestimmten Punkte richtig sein — sicherlich ist es gut, wenn kein Krieg geführt wird. Aber die Wirkung dessen, was die Araber zur Zeit unternehmen, um unsere Gesamtposition in der Welt zu erschüttern, ist durchaus gross. Wir wären sehr schlecht beraten, würden wir das nicht zur Kenntnis nehmen. Dass die Araber dabei auf die kommunistische Welt ebenso zählen können, wie auf unzählige Nationen, die im Grunde nichts von dem Nahostkonflikt wissen und nur billigen Parolen nachlaufen, ändert im Grunde nichts an der Tatsache. Wir stehen einem Kriege gegenüber, der erbarmungslos, mit allen nur verfügbaren Mitteln geführt wird, und den wir unaufhörlich verlieren. Die Niederlagen, die wir hierbei erleiden, sind garnicht mehr zu zählen. Unsere Position, die dahingeht, das Ganze achselzuckend zu dulden, ist unklug, hat keinerlei echte Grundlage und führt nur dazu, dass wir unaufhörlich an Terrain verlieren, Terrain, das wir eigentlich dringend benötigen.

In einer Welt, die gegen Todesurteile in Spanien aufmarschiert und genau dieselben Todesurteile in Russland ignoriert, können wir mit unserer Art die Dinge zu sehen, nicht bestehen. Das sollten wir schleunigst einsehen. Natürlich sehen wir das nicht ein. Damit, recht zu haben, ist heute nichts geschehen, das haben wir bis zu diesem Tage nicht gelernt. Es kommt nur darauf an, wie gut man seine Sache zu verkaufen versteht. Wir verstehen nichts von Verkauf, auch wenn den Juden durch die Jahrtausende nachgesagt worden war, die besten Kaufleute der Welt zu sein. Die Araber verkaufen das, was sie der Welt sagen wollen, weitaus besser. Denn sie machen es so primitiv, wie die Welt es versteht. Wir flüchten uns in hohe Werte. Werte sind heute nicht gefragt.

Der neue Krieg gegen Israel ist nicht minder gefährlich wie alle Kriege, welche die Araber gegen uns geführt haben. Sicherlich, da gibt es die vielen Israelis, welche dazu neigen, die Achseln zu zucken und so zu tun, als ob das Ganze völlig uninteressant sei. Sie wollen eine Welt sehen, die auf ihr sehr beschränktes Gesichtsfeld beschränkt ist. Das ist bequem und einfach. Aber es hilft einem souveränen Staat nicht, in dieser Welt zu existieren. Der Beschluss in den Vereinten Nationen der sich gegen den Zionismus richtet, mag noch so unsinnig sein, dass er in einer Kommission der UN angenommen werden konnte, ist ein Sieg unserer Feinde in ihrem unermüdlichen Kriege gegen uns, eine Niederlage für die israelische Sache — auch wenn uns das garnicht gefallen mag. Dagegen gibt es nur ein einziges Mittel: den Krieg zu erwidern, nicht nachzulassen, nicht zu glauben, dass es besser wäre, garnichts zu tun. Denn Krieg darf keine einseitige Angelegenheit sein, ganz gleichgültig, wo und wie er geführt wird. Auch dieser Krieg gehört zu unserem Kampf um unser Dasein als souveräne Nation. Je schneller wir das begreifen, desto besser für unsere Zukunft wird das sein.



EIN GELDBETRAG GELANGT IN IHRE HAND — LASSEN SIE IHN NICHT ZWISCHEN DEN FINGERN ENTSCHLUEPFEN !

Manchmal gelangt unerwartet ein Geldbetrag in Ihre Hand. Z.B. Einordnungs-Anleihescheine 1965 und Spar-Anleihescheine 1970, welche zur Einloesung gelangten. Lassen Sie dieses Geld nicht zwischen Ihren Fingern entschluepfen. Zahlen Sie es auf dem Sparkonto der Bank Leumi, KOAH 10.000, ein. Ein Sparprogramm, das Ihnen bietet : Bonus in Hoehe von 10% des eingezahlten Betrages; Bonus und Grundbetrag sind indexgebunden; Zinsen; Bonus, Zinsen und die aus der Indexgebundenheit sich ergebende Diferenz sind steuerfrei. All diese Vorteile geniessen Sie, wenn das Geld fuer fuenf Jahre hinterlegt wird (waehrend der ersten zwei Jahre werden Sie das Geld nicht abheben koennen). Sollten Sie eine kurzfristigere Investition wuenschen, wenden Sie sich an uns. Wir bieten Ihneneine Ihren Beduerfnissen angemessene Investition. Naehere Einzelheiten in allen Filialen der Bank Leumi, Union Bank, Kupat- Am Bank und Arab-Israel Bank.

HINTERLEGEN SIE IHR GELD AUF DAS KONTO

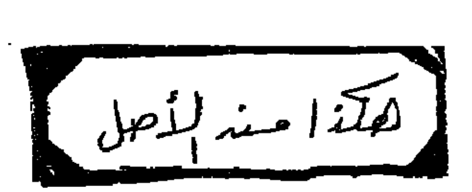
KOAH 10.000

BANK LEUMI LE-ISRAEL B.M.

Die Bank, welche mit der Zeit Schritt haelt

WOHIN GEHT MAN ?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.



Englischer Gesundheitsdienst im Siechtum

Der vielzitierte und oft missbrauchte Slogan von der „englischen Krankheit" hat unversehens bedrückende und wörtliche Bedeutung bekommen: Die Nation leidet unter einem alarmierenden Siechtum ihres „staatlichen Gesundheitsdienstes".

Erst murrten die Patienten, die oft jahrelang auf Krankenhausbetten warten müssen, dann streikten die Krankenschwestern, die skandalös unterbezahlt werden, und nun resignieren immer mehr Aerzte. Die Zahl derer, die im Ausland neue Arbeit suchen, wächst ständig. Doktor Bloom, einer der führenden britischen Radiologen, spricht von einer „Welle medizinischer Flüchtlinge". Barbara Castle indes, die Chefin des „staatlichen Gesundheitsdienstes", wiegelt ab: „Es stimmt, dass eine Reihe von Aerzten das Land verlässt; doch für sie kommen viele neue ins Land. Es gibt keinen Grund zur Panik."

DER ARZTBERUF HAT SEINE ATTRAKTION VERLOREN

Beide Seiten, Aerzte und Regierung, operieren mit Zahlen und Statistiken, die alles und nichts zu beweisen scheinen. Tatsache ist, dass es seit zwei Jahren keine zuverlässigen Zahlen über einen Exodus britischer Mediziner gibt: unbestritten jedoch ist die wachsende Frustration und Bitterkeit unter den Aerzten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit mehr arbeiten und weniger verdienen als irgendwelche anderen vollausgebildeten Aerzte in Westeuropa.

Zum fallenden Standard des bisher in der Welt hochangesehenen britischen medizinischen Berufsstandes gehört es, dass die Flut der Aerzte-Emigranten meist nur durch Einwanderer aus den Entwicklungsländern ersetzt wird. So kommt es, dass die Statistiken der Barbara Castle immer noch stimmen, wenn es um die Zahl der praktizierenden Aerzte geht, doch diese Statistiken sagen nichts über ihre Qualifikation. Nicht minder alarmierend ist, dass der Arztberuf unter den britischen Studenten seine Attraktion verloren hat. So bewarb sich beispielsweise in diesem Jahr für 24 Studienplätze am ‚Royal College of Surgery' nur ein britischer Student. Die restlichen Bewerber kommen aus asiatischen Ländern.

Dazu kommt, dass der gesamte britische Gesundheitsdienst, 1948 von Aneurin Bevan als Musterstück und Stolz des modernen Wohlfahrtsstaates gepriesen, seit seiner Geburt vor 27 Jahren unter ständiger Geldnot leidet. Sein gegenwärtiger Jahresetat beträgt umgerechnet ca. 25 Milliarden IL. — Davon werden 93 Prozent allein für laufende Kosten wie Unterhalt der Krankenhäuser, Gehälter der Aerzte und Medikamente ausgegeben. Der Rest bleibt für die technische Modernisierung der Anstalten und den Neubau von Krankenhäusern. Ergebnis: Masslos überfüllte und architektonisch überalterte Hospitäler, von denen die meisten noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen.

Norman Simmons vom ‚Guys Hospital": „Wenn ein Patient drei Jahre auf eine orthopädische Operation warten muss, so ist das für mich nicht mehr ein nationaler Gesundheitsdienst, sondern ein Zeichen des Zusammenbruchs des Systems. Und wenn ein Patient nicht in den Operationsraum kommt, weil es keine Träger gibt, die ihn dorthin bringen, so stimmt hier ebenfalls etwas nicht am System."

Derartige Engpässe sind durch die Entscheidung der Sozialministerin Barbara Castle, sogenannte freie Krankenschwestern, die den Krankenhäusern von Agenturen vermittelt werden, nicht mehr zu beschäftigen, noch verschlimmert worden. Ein verbitterter Arzt kommentierte laut „Daily Telegraph": „Mrs. Castle sagt den britischen Bürgern damit nichts anderes, als bitte, habt keine Herzattacken, Schlaganfälle oder Autounfälle am Abend nach fünf Uhr und vor allem nicht am Wochenende, denn zu so ungelegener Zeit haben wir kein Personal."

DURCHSCHNITTS-EINKOMMEN IL 100.000 JÄHRLICH

Politische Töne sind in die Kontroverse zwischen Barbara Castle und der Mehrheit der Aerzte durch die Entscheidung der Labour Party hineingekommen, künftig in den britischen staatlichen Krankenhäusern keine Privatstationen mehr zu unterhalten. Diese Entscheidung bringt viele der 11 000 britischen „Consultants", deren jährliches Durchschnittseinkommen bei rund IL. 100.000 liegt, um eine wichtige Einnahmequelle und hat den Drang zu den Auswanderungsbehörden weiter verstärkt.

Die Labour Party beharrt indes trotz aller Krisensignale, Drohungen und der Auswanderung ihrer medizinischen Elite darauf, dass der von ihr geschaffene „staatliche Gesundheitsdienst" einzigartig in der Welt sei.

Die Frage ist nur: Wie kommt es, dass er heute, nach 27 Jahren, immer noch so einzigartig ist, dass bisher kein anderes Land der Welt diese Idee übernommen hat?



Im Zoo soll keine Langeweile herrschen

Der Zoo in seiner herkömmlichen Form ist für seine Bewohner wie auch seine Besucher oft nicht mehr zeitgemäss. Grundlegende Aenderungen in Anlage und Konstruktion werden vor allem in den Vereinigten Staaten und in Kanada angestrebt, wo die meisten Zoos schon seit dreissig Jahren bestehen. Dabei geht es besonders darum, dass Stress und Langeweile aus den Anlagen verschwinden.

Letztere äussert sich bei den Tieren durch das stereotype Hin- und Herlaufen im leeren Käfig. Dem soll durch eine „Beschäftigungstherapie" entgegengewirkt werden. So will man ihnen beispielsweise angewöhnen, dass sie an ihr Futter nur mit Hilfe einer eigenen Tätigkeit herankommen, wozu das Startzeichen durch ein Licht — oder Glockensignal gegeben werden soll:

Die agile Affenwelt soll in Zukunft nicht mehr nur mit Gummireifen toben oder in Schaukeln herumschwingen, vor ihren Futternapf wird das Aufstellen einer Leiter, das Herumdrehen eines Heustapels „oder die Benutzung einer Angelrute gesetzt. Auch Testspiele sind bei Tieren beliebt, vor allem solche, bei denen ein rotes Objekt aus einer Anzahl gleichartiger aber andersfarbiger ausgewählt werden muss.

Das neue Zookonzept soll nicht nur Gewinn für die Tiere, sondern auch für deren Besucher bringen. Tragen die neuen Beschäftigungstherapien zur Unterhaltung des Publikums bei, so sollen bessere Informationen an den Käfigen das Wissen um die Tierwelt bereichern. „Wer weiss schon", so klagt der Informationsdienst für Tierfreunde, „dass rivalisierende Schlangenmännchen beim Kampf nie ihr Gift benutzen, dass Oryx-Antilopen im Zweikampf um ein Weibchen niemals ihre lanzenförmigen Hörner einsetzen würden oder dass die Giraffen im Kampf nie die Vorderhufe benutzen, mit denen sie einen Löwen erschlagen könnten".

(REPORT)

Öffentlicher Kreuzzug gegen Japans untreue Ehemänner

Eine schlanke, dreissig Jahre alte Hausfrau ist in ganz Japan zur Berühmtheit gelangt, weil sie zum „Kreuzzug" gegen untreue japanische Männer aufgerufen hat. Einen rosa Helm auf dem Kopf und ein Plakat in den Händen, so hat Misako Enoki ihre Mitstreiterinnen bei Demonstrationen der Frauenbewegung angeführt. Sie hat mit ihrer Garde Bürogebäude und Konferenz-Säle „gestürmt", um eheliche Untreue anzuprangern, die sie als Missachtung der Weiblichkeit betrachtet.

Ihre Organisation wendet sich nicht gegen Scheidungen, die in Japan gesetzlich möglich sind. Sie beklagt es aber, dass japanische Frauen und ihre Kinder von ihren untreuen Männern oft ohne finanzielle Unterstützung im Stich gelassen werden. So hat die entschlossene Frauenrechtlerin an der Spitze ihrer militanten Gefolgschaft auf einem medizinischen Kongress in der Stadt Kyoto einen japanischen Arzt öffentlich blossgestellt und in alle Winde hinausposaunt, dass er sich eine Geliebte halte.

Ein berühmter japanischer Filmschauspieler wurde ebenfalls Zielscheibe ihres Zorns. Es war durchgesickert, dass die britische Botschaft den Filmstar und seine Geliebte auch zum Empfang zu Ehren von Königin Elisabeth bei ihrem letzten Staatsbesuch einladen wollte. Frau Enoki kündigte daraufhin sofort an, sie werde in diesem Fall vor dem Botschaftsgebäude Demonstrationen veranstalten. Tatsächlich fehlte der Schauspieler dann auf dem Empfang.

Gegen etwa zwanzig Parlamentarier, darunter auch Kommunisten, wird Frau Enoki, wie sie sagte, ebenfalls vorgehen. So leid es ihr täte — „aber wir haben keine andere Wahl, als diese Männer zu attackieren, um den Frauen zu ihrem Recht zu verhelfen". Frau Enoki hat Pharmazie an der Universität von Kyoto studiert und fordert in einem Buch, die Beschränkungen für den Verkauf der Pille aufzuheben. Die Regierung ist nämlich noch der Meinung, dass die Unschädlichkeit der Pille nicht ausreichend bewiesen sei. In Japan kann man sie heute wie in Deutschland legal vom Arzt verschrieben bekommen, jedoch nicht ohne Rezept in der nächsten Apotheke kaufen.

Nach Frau Enokis Angaben zählt ihre straff geführte Organisation 1200 zornige Frauen als Mitglieder. 500 von ihnen sind besonders militante Amazonen, die der sogenannten Aktionsgruppe zugeteilt sind. Sie seien bereit und willens, jederzeit auf der Strasse zu demonstrieren.

Und was sagt ihr Mann dazu? Er ist Arzt und ein „sehr verständnisvoller Mensch". Seine Frau gesteht: „Ich kann nicht gut kochen, und Wäschewaschen ist auch nicht gerade mein Fall. Aber mein Mann hat niemals etwas auszusetzen." Männer von Feministinnen müssen wohl so sein.

NAME aus den Nachrichte[n]

● Ausgerechnet am 50. G[eburts]tag ihrer Königin im Jun[i die]ser Jahres sollen Gros[sbritan]niens diplomatische Mi[ssionen] im Ausland mit dem [Sparen] beginnen. Wie Staats[sekretär] David Ennals vom Fore[ign Of]fice vor dem Unterhaus [erklär]te, sollen die britischen [Diplo]maten künftig auf Cock[tail-Par]tys zum Geburtstag der [Königin] verzichten. Statt dessen [sollen sie] bei einem schlichten, [...]chen Empfang Erfrischu[ngen] reichen. Auch die Gä[stelisten] sollen drastisch verkür[zt wer]den. Die Regierung erho[fft sich] von dieser Massnahm[e eine] Senkung der weltweiten [Reprä]sentations-Ausgaben um 80.000 Pfund (IL 1.5 [Millio]nen).

★

● Im Alter von 73 Jah[ren will] Prinz Tassilo von Für[stenberg], der Vater von Ira, E[nde der] Woche in Paris noch [einmal] den Gang zum Standes[amt wagen.] Seine Auserwählte ist d[ie ...]mal geschiedene Ame[rikanerin] Titi Hudson, 56 jährig[e Toch]ter eines texanischen [Mil]lionärs. Prinz Tassilo w[ar im] vorigen Jahr von Clare[...], der Schwester des Fi[...], geschieden. „Ich hoffe, [...] zur Hochzeit kommen", sagte er über seine [...] Tochter, die bei ihre[r] Heirat mit dem Fürsten [Alfon]so Hohenlohe noch ei[n] K[ind] war. „Das mu[ss man] sich vorstellen", sagte [er,] „Ira heiratete mit 15, [ich mit] 73."

● Schmerzhafte Folgen hatte für die 22 jährige Amerikanerin Pamela Ness ein neuer Weltrekord im Dauerbauchtanzen, den sie mit 27 Stunden und 37 Minuten in Kansas City aufgestellt hatte. Beim Verlassen des Krankenhauses, in dem sie sich wegen ihrer geschwollenen Füsse zur Beobachtung aufgehalten hatte, meinte sie: „Das einzige, was mir das Ganze eingebracht hat, sind Hühneraugen."

Alan Caillon

Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

24.

„Müssen Sie denn so dringend nach Petra zurück?" fragte der Major misstrauisch.

„Wir haben eine Wagenladung antiker Kunstwerke gefunden. Nichts besonders Wertvolles, aber für unsere Studien sind die Sachen enorm wichtig. Wir dürfen nichts aus Jordanien ausführen, aber ich dachte, sie könnten vielleicht ein paar Beziehungen spielen lassen, wenn ich Ihnen eine wichtige Information gebe".

Der Major trat seine Zigarette aus und sagte ausdruckslos: „In diesem Kampf scheint plötzlich jeder auf unserer Seite zu stehen. Zuerst dieser englische Journalist, der die Frau mit dem Funkgerät erwischt hat und dafür eine Exclusivstory über unsere Schlacht mit diesen Idioten von der ‚Vereinigung für entschlossene Aktion' haben wollte — und jetzt Sie, Dr. Reed. Wissen Sie übrigens, was mit dem Journalisten geschehen ist?"

„Ich nehme an, Sie haben ihm aus reiner Dankbarkeit die Story geliefert".

„Irgend jemand hat ihn kastriert und ihm dann die Gurgel durchschnitten. Wir fanden ihn in einem improvisierten Grab im Hotelgarten. Sehen Sie jetzt ein, wie gefährlich es sein kann, sich in diesem Krieg auf unsere Seite zu schlagen?"

„Geben Sie mir, was ich verlange, und Sie erhalten meine Information".

Der Major grinste selbstgefällig.

„Gut — Sie sollen Ihre Chance haben, Dr. Reed — und wenn es nur zu meiner persönlichen Befriedigung geschieht. Wenn ich — wieder einmal erleben kann, was für egoistische Heuchler die Angelsachsen sind... Zeigen Sie mir die Frau, und Sie können ungehindert in einem Armeewagen nach Petra fahren. Gehen wir".

Er musste sich noch vergewissern, dass er es mit dem Major allein zu tun haben würde.

„Gut. Aber ich schlage vor, dass Sie eine Eskorte organisieren, Major. Ein paar Soldaten. Die Frau könnte bewaffnet sein".

„Vor einer Jüdin habe ich keine Angst", sagte der Major mit dünnem Lächeln.

„Wie Sie wünschen. Hier entlang..."

Er führte den Major durch die Küche in den kleinen Hinterhof, öffnete die schwere Tür und stieg die Steinstufen in den Keller hinab. Er wusste, dass der Major hinter ihm seinen Mauser gezogen hatte, und hörte, wie der Hammer zurückschnappte. Am Fuss der Treppe griff Paul nach dem Arm des Majors und flüsterte: „Hier drin ist sie irgendwo".

Der Major sah sich um, starrte zwischen die vollgestopften Säcke und sagte scharf: „Kommen Sie heraus! Ich weiss, dass Sie hier sind..."

Bevor er noch das letzte Wort richtig ausgesprochen hatte, traf ihn Pauls Schlag im Nacken. Lautlos brach er zusammen.

„Ihr könnt herauskommen", sagte Paul.

Clara, Suleiman und Rabau krochen aus ihrer Deckung hervor, und Paul zog rasch dem Major die Uniform aus und schlüpfte hinein. Mit traurigem Kopfschütteln starrte der Eunuch auf den Mann hinab.

„Er ist kein schlechter Mann, wirklich nicht — nicht so bösartig wie die anderen..."

Klang da versteckte Bitterkeit in Suleimans Stimme mit? Paul warf ihm einen scharfen Blick zu.

„Es ist seltsam, dass ein persönlicher Diener des Königs auf unserer Seite steht, Suleiman".

„Ich bin ein Nubier, Effendi", sagte Suleiman würdevoll. „Ich liebe die Araber nicht. Ich bin zwar kein Sklave mehr, ich bin ein respektierter Diener — aber ich bin ein Eunuch, Effendi. So bin ich allerdings nicht auf die Welt gekommen. Es waren die Wüstenaraber, die... Ich glaube, Sie verstehen, was ich meine".

Wie würdest denn du empfinden, wenn sie dich im Alter von zweiundzwanzig Jahren kastriert hätten, Paul", warf Clara leise ein. „Er arbeitet schon sehr lange Zeit für uns..."

Paul nahm die grosse, fleischige Hand des Eunuchen.

„Wir sind Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, Suleiman".

„Wenn ich Ihnen irgendwie dienen kann, Effendi.."

„Ihre Stellung könnte jetzt ein wenig ins Wanken geraten, nachdem..."

„Niemand hat mich mit Ihnen zusammen gesehen — nur er". Suleiman zeigte auf den Major, der zusammengekrümmt auf dem Kellerboden lag. „Aber daraus kann mir niemand einen Vorwurf machen".

„Wenn Sie mit uns kommen wollen..."

„Ich bleibe lieber hier, falls Colonel Tobin mich wieder braucht".

„Dann nehme ich Rabau mit. Solange er hier ist, sind Sie nämlich nicht sicher".

„Das wäre vielleicht besser". Der Eunuch wandte sich an den Askari. ‚Du gehst mit ihm, du kannst nicht hierbleiben". Es folgte ein kurzer, heftiger Wortwechsel, und dann nickte Rabau dumpf und schulterte sein Gewehr. „Ich habe ihm gesagt, wenn er hierbliebe, würde ich ihn töten müssen", erklärte Suleiman. „Ich habe ihm auch gesagt, dass Sie ihm zweihundert Piaster geben würden".

Paul nahm ein Banknotenbündel aus seiner Brieftasche, zählte ein paar Scheine ab und gab sie [...], der gierig danach griff und sie in seine Kappe [...]. Grinsend sah er Paul an.

„Jetzt gehöre ich zu Ihnen, ya habibi".

„Dann gib mir deinen Keffieh." Paul zo[g die] Majorskappe vom Kopf und wickelte sein Haar in den schmutzigen Stoffstreifen, den [Rabau] ihm gereicht hatte. Mit den Enden verdeckte [er die] untere Hälfte seines Gesichts, wie es die S[oldaten] auf dem Schlachtfeld zu tun pflegten. Er fan[d einen] Strick, band Claras Handgelenke locker zus[ammen] und legte eine Schlinge um ihren Hals, dere[n Ende] er festhielt.

„Vielleicht muss ich ein wenig unsanft sein[", sagte] er liebevoll.

Sie stieg vor ihm die Steinstufen hinauf, [dann] schob er sie durch die Küche, an den erstaun[ten Sol]daten vorbei. Als sie sich von ihrer Ueberr[aschung] erholt hatten, schlugen sie sich grinsend [auf die] Schenkel.

„Major, Sie sind der Grösste... Ha, ha, der hat sie gefunden!"

Paul schob Clara hinaus ins grelle Sonn[enlicht.] Sein Blick glitt über die Reihe von Panzerwa[gen.]

„Halt sie fest", sagte er zu Rabau, und der griff grinsend nach Claras Arm. Paul klette[rte auf] einen der Panzerwagen und sah hinein. Der M[ann auf] dem Fahrersitz sog genüsslich an einer Zigaret[te. Paul] glitt blitzschnell hinein. Seine Faust traf den [Mann] hart hinter dem Ohr. Dann kletterte Paul wie[der zu]rück und rief: „Rasch, steigt hinein!"

Clara und Rabau kletterten ins glühe[nd heisse] Innere des Panzers, die Soldaten starrten sie [...] an, sagten aber nichts. Paul liess den Mot[or an.] Holpernd setzte sich der Panzerwagen in Be[wegung.] Draussen schrie ein Offizier irgend etwas, d[as Paul] nicht verstand. Als Clara hinter ihm auftauch[te, rief] er ihr hastig zu: „Setz dich hierher halt diese Hebel gerade aus nach vorn gerichtet, verstan[den?"]

Er kletterte zur Kommandantenkuppel, und rutschte auf den Fahrersitz. Der Panzerwag[en hol]perte wild die Strasse entlang.

„Mein Gott!" sagte Clara, „ich sehe üb[erhaupt] nichts!"

„Du musst auch nichts sehen. Halt nur ga[nz ein]fach die Hebel gerade, dann fährst du auch [gera]deaus".

Paul fuhr bereits die Kanone aus, und im g[leichen] Augenblick schlug die erste Gewehrkugel i[n den] Kommandoturm. Dann setzte das Knattern [der] Maschinengeschützen ein. Geschosse hagelten [gegen] die Wände des Panzerwagens, der unbeirrt ger[adeaus] davonholperte. Paul schwang die Kanone nach [hinten,] blickte durch das Zielfernrohr und sah einen [...] auf einen Panzer klettern, der dicht hinter ihm [...]. Paul feuerte, und der Verfolger explodierte.

(Fortsetzung folgt)



DAS GROSSE LOTTO DER NOBELPREIS- VERTEILUNG:

ravia übergangen, Montale ausgezeichnet

Von ALICE SCHWARZ

nicht der erste. und auch nicht der letzte. Erteilung des Nobel- r Literatur ausserhalb mat ziemlich unbe-. Eugenio Montale. rige Preistäger, war „Geheimtip". Die ndinavier des vorigen l gleichfalls ein ekla- piel fuer eine „Nobel- ung". Aber es fehlt an sonstigen Praeze- . Und wie viele gar „gehalten" und sind ebenso hoch ge- wie einst, als die Akademie ihnen ten Preis auf den Chemikers und In- Alfred Nobel (1833 erkannte?

lten war der Ent- Jury fast ebenso nn auch gluecklicher- iger lebensgefährlich ynamit, dessen Erfin- d Nobel seinerzeit zur testamentarischen ng verschaffte...

pelpreis fuer Physik ie, fuer Physiologie in kann gewiss nur erst strengen und fachlichen Kriterien werden. Schon beim is wird die Sache d — paradoxerweise massen ein Casus der Zuerkennung des s fuer Literatur hat st recht die Gewohn- uergert, schoen ab- Ost und West, Kom- nd Demokraten. Eu- d dann wieder die anderer Kontinente ksichtigen. War in ein Kaempfer gegen Diktatur" dran, so im nächsten Jahr ein Kaempfer gegen Diktatur sein.

ustre Liste

ten der Namen auf Liste, die 1901 eilung an R.F.A. omme begann, sind ch Gebildeten wohl efig. Wer kennt nicht nsen, B. Bjoernson, wicz, R. Kipling, S. P. Heyse, Maeterlinck, Hauptmann und Tagore, Hamsun und Anatole France, Yeats und Shaw, Bergson, S. Undset und Thomas Mann, Sinclair Lewis oder Galsworthy, Bunin und Pirandello, O'Neill oder du Gard, Pearl S. Buck und Hesse, Gide, Faulkner, Lagerkvist, Mauriac, Churchill, Hemingway, Laxness, Camus und Pasternak (abgelehnt), Andric, Steinbeck und Sartre (abgelehnt), Scholochow und Agnon, Nelly Sachs und Beckett oder gar Solschenizyn. Doch P. Neruda, der Preisträger von 1971, war vor dieser Ehrung nur Eingeweihten bekannt. Und auch Leute, die auf hoehere literarische Bildung Anspruch erheben, werden sich vielleicht nicht sehr schaemen, wenn sie auch heute noch keine Werke von Mistral und Eizaguirre (1904), von R. Eucken (1908); von Heidenstam und Gjellerup (1916, 1917), von Benavente (1922) oder W. St. Reymond (1924) oder Jimenez (1956) oder G. Seferis (1963) oder Y. Kawabata (1968) aufzählen können!

EUGENIO MONTALE

Alle Favoriten uebergangen

Wie kuerzlich berichtet wurde, gab es in diesem Jahre eine Reihe amerikanischer Favoriten, darunter den grossen juedisch-amerikanischen Romanschriftsteller Saul Bellow, den Exilrussen Vladimir Nabokov und den hervorragenden britischen Prosadichter Graham Greene. Auf Montale hatte wohl ausserhalb der italienischen Literaturszene niemand getippt. Wer allerdings die italienische Literatur gut kennt, wird zu berichten wissen, dass Montale bereits einmal vor sechzehn Jahren im „Nobel-Gespraech" war.

Damals wurde der italienische Lyriker Salvatore Quasimodo, gleichfalls ausserhalb seines Landes ziemlich unbekannt, mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Und da fragten manche in Italien, warum nicht Montale oder aber Ungaretti den Preis erhalten haette? Beide wurden von der oeffentlichen Meinung ihres Heimatlandes dem damaligen Preistraeger vorangestellt.

Weder Quasimodo noch Montale noch Ungaretti waren und sind im Ausland so beruehmt und beliebt wie Alberto Moravia (eigentlich A. Pincherle), ein Dichter juedischer Abstammung, Meister des Neorealismus. Seine Romane, darunter z.B. „Adriana, ein roemisches Maedchen" oder „Die Konformisten", sind Meisterwerke, die ihm eine grosse und getreue Lesergemeinde verschafften. Und doch ist Moravia auch diesmal, da Italien offenbar wieder „an der Reihe", war, leer ausgegangen.

Moravia, geboren 1907, galt als „heftig favorisiert". Die Preiserteilung an ihn haette gewiss allgemeine Zustimmung errungen, obwohl Moravias tiefer Pessimismus, sein starker Linksdrall und seine oft zwielichtige Weltsicht ihm nicht nur Freunde und Anhänger schufen. Er steht zudem — als Mann von 68 Jahren — immer noch auf der Hoehe seiner Schaffenskraft. Dagegen muessen sogar die engagiertesten Anhaenger Montales zugeben, dass sein groesster Erfolg fuenfzig Jahre alt ist.

Einer von drei Grossen

Die Italiener lieben es, ihre grossen Dichter in Dreigestirne oder Dreigespanne zusammenzufassen. Sie sprechen von Dante, Petrarca und Boccaccio, die als „tre corone" am Anfang ihrer Literatur stehen. Ebenso nennt man heutzutage in gebildeten Leserkreisen Roms als Dreigestirn Quasimodo, der seinen Nobel-Preis bereits wie gesagt vor langer Zeit bekam, zusammen mit Ungaretti, der nicht „wartete, bis er an der Reihe war", sondern starb, und Montale, der „uebrigblieb" und nun den vielbegehrten Preis gewonnen hat.

Montale ist nun fast achtzig Jahre alt. Der Nobelpreis sollte eigentlich für ein im vorhergehenden Jahr erschienenes Werk verliehen werden. Das war aber bei Montale „nicht da." Sein Hauptwerk, das in den Jahren 1920 bis 1927 entstand, machte damals Furore, weil es die Moderne in der italienischen Literatur einleitete. Es widerlegte den Opernpathos von d'Annunzio und seinesgleichen, die damals vom Faschismus „hoffaehig" gemacht wurden.

Montale hatte eigentlich Opernsaenger werden wollen. Der Krieg kam dazwischen: er wurde Literat, und fristete sein Leben als bescheidener Bibliothekar in Florenz. Die Faschisten haben ihn dann ausgebootet, er trat einer linksliberalen Aktionspartei bei und wurde Mitgruender der Halbmonatszeitschrift „Mondo". Spaeter schrieb er Musikkritiken und Feuilletons fuer den „Corriere della Sera" und uebersetzte nebenbei aus dem Englischen, von Shakespeare und Marlowe bis zu Steinbeck und Angus Wilson.

Beruehmt war Montale in seiner Heimat durch eine Gedichtsammlung geworden, die „Ossi di seppia" hiess, „Tintenfischknochen". Ausserdem hat er zwei weitere Gedichtsammlungen (1939 und 1956) veroeffentlicht. Dies ist recht wenig fuer einen Nobelpreistraeger. Ausserdem werden seine Gedichte als „hermetisch" bezeichnet, weil sie so verschluesselt sind.

Montales Gedichte haben zum Ausgangspunkt immer wieder das Meer, denn er ist Genueser, und das Meer wie die Mittelmeerlandschaft sind sein wichtigster Erlebensinhalt. Seine idyllischen Schilderungen (die auch in deutscher Uebersetzung im Muenchner Piper-Verlag erschienen) sind vor allem wichtig als ein Zeugnis des Widerstands gegen den alles ueberrennenden Monumentalismus und das falsche Pathos der Faschisten.

DAS WORT HAT der Leser

DEN GUERTEL ENGER SCHNALLEN

Von Dr. S. Krans, Kfar Netter

Sparen! Dieses Losungswort hören wir vom Finanzminister, im Radio und Fernsehen und lesen es in allen Zeitungen.

Nachdem wir in das Fahrwasser der Amerikaner hineingeraten sind, müssen wir sie noch übertrumpfen in Kleidung, luxuriösen Wohnungen und— in der Veranstaltung unserer Familienfeste in Form von Volksversammlungen. Diese Brit Milot, Bar Mizvot und Hochzeiten sind eine Plage und ein Krebsübel unserer Gesellschaft geworden. Sie verpflichten die Damen, zu jedem dieser Anlässe ein neues Kleid anzuschaffen, für einen Gesellschaftsmenschen in der Stadt bedeuten die Geschenke eine ernste Belastung seines Budgets und für den „Baal Simcha" eine ernste Ausgabe, die er oft im besten Fall durch eine Bankanleihe und im ärgsten Fall durch eine eigenmächtige Anleihe aus der Kasse, zu der er Zutritt hat, sich leisten kann.

Man sollte meinen, dass die Leute auf diesem Gebiete den Gürtel enger schnallen—weit gefehlt! Wir tanzen auf einem Vulkan, aber wir bekommen nach wie vor Einladungen zu allen möglichen Anlässen, die mit unverändertem Aufwand gefeiert werden. Als wir ins Land kamen, gehörten wir alle dem Arbeiterstand an. Der Chaver in der Histadrut wurde nicht nach seiner Arbeit oder seinem Einkommen gewertet, sondern nach seiner Persönlichkeit. Die Ärzte im Beilinson, hohe Beamte im Ministerium trugen kurze Khakihosen. Die meisten Leute wohnten in zwei Zimmern, kochten auf einer Ptilia und holten einen halben Block Eis von der Strasse. Es gab keine Streikwellen. Wir wollen festhalten: der Arbeiter im Lande war hinsichtlich seiner Einkünfte und seines gesellschaftlichen Standes vollkommen dem Beamten und den Angehörigen der freien Berufe gleichgestellt.

Ein Kleinindustrieller aus London erklärte mir die Verhältnisse in England. Die Lords und der Mittelstand, für den der Lord das nachahmenswerte Beispiel war, sahen im Arbeiter einen Paria. Wir dürfen nicht vergessen, wie der Kohlen- und Verkehrsstreik in den zwanziger Jahren unterdrückt wurden. Die Arbeiter haben sich wie in allen Ländern alle Rechte erfochten, aber sie blieben in England die „Arbeiter", die ihre Arbeit leisten, aber als minderwertiger Mensch betrachtet werden. Seit sie die Macht der Trade Unions haben, bricht mit elementarer Gewalt der lange verhaltene Hass gegen die oberen Schichten hervor und es ist nicht abzusehen, wann sie sich dessen besinnen werden, dass sie England unterhöhlen. Wir haben es in den 26 Jahren unseres Staates zuwege gebracht, eine obere Schicht der „Reichen" mit allen schlechten Eigenschaften zu bilden. Diese Reichen, von denen man oft nicht weiss, wie sie zu ihrem Reichtum kamen, müssen ihr Vermögen „zeigen": in d. Kleidung, luxuriösen Wohnungen und ihren prunkvollen Festen. Wir müssen erkennen, dass unsere wilden Streiks, die Gutverdienende veranstalten, damit sie ihren luxuriösen Lebensstandard wahren können und die Streiks, die die Arbeiter veranstalten, damit sie ihren Kindern Kleidung, Nahrung und Schulung geben können, eine direkte Folge davon sind, dass wir uns den Arbeiter entfremdet haben. Wir müssen den Gürtel enger schnallen, sonst droht uns das Schicksal Englands.

Wir bekommen Unterstützung aus Amerika und aus Deutschland, trotzdem diese Länder viele Arbeitslose haben; da wäre es an der Zeit, die Familienfeste im engsten Familienkreis zu begehen. Der Vater gibt einen Betrag für einen wohltätigen Zweck als Ablöse, die Bekannten spenden ebenfalls für einen der Wohltätigkeitsvereine. Und die vielen Säle werden zu Wohnungen umgebaut, das Personal in die Landwirtschaft oder Industrie umgeschaltet.

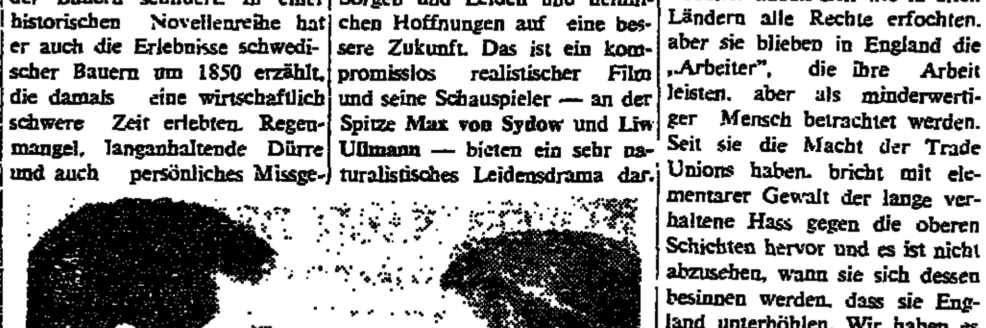
Neueste FILME

„DIE EMIGRANTEN"

Kino Tcheleth, Tel-Aviv)

Vilhelm Moberg (geb. 1898) ist ein zeitgenössischer schwedischer Dramatiker, der insbesondere das Leben und Schicksal der Bauern schildert. In einer historischen Novellenreihe hat er auch die Erlebnisse schwedischer Bauern um 1850 erzählt, die damals eine wirtschaftlich schwere Zeit erlebten. Regenmangel, langanhaltende Dürre und auch persönliches Missgeschick trieben damals viele schwedische Landbewohner zur Verzweiflung und die zahlreichen in der damaligen Presse erscheinenden Neuigkeiten über die Neue Welt, die fruchtbare Erde da drüben und die hoffnungsvollen Aussichten auf ein erträglicheres Leben bewogen so manchen zur Auswanderung nach Amerika.

In seinem Film „Die Emigranten" hat der junge schwedische Regisseur Jean Troel eine derartige Auswanderergruppe Vilhelm Mobergs wahrheitsgetreu nachgezeichnet, mit all ihren Sorgen und Leiden und heimlichen Hoffnungen auf eine bessere Zukunft. Das ist ein kompromisslos realistischer Film und seine Schauspieler — an der Spitze Max von Sydow und Liw Ullmann — bieten ein sehr naturalistisches Leidensdrama dar,



...Die grossartige Liw Ullmann (hier im letzten Bergman-Film — mit Partner)

das wenig Sonnenblicke offenlässt. Mühe und Schweiss, Unfälle und Krankeiten, hartherzige Arbeitgeber und schwere wirtschaftliche Not — sie alle lassen den schicksalshaften Entschluss dieser Leute verstehen, ihre Heimat zu verlassen und in der Fremde das oft unbekannte Glück zu suchen.

Jan Troel hat sich bisher durch einen amerikanischenFilm-„Zanzys Braut" — einen Namen gemacht, der die Bändigung eines recht wilden und hemmungslosen Mannes (Gene Hackman) durch eine kluge und geduldige Frau (Liw Ullman) schildert. Seine phänomenale Einfühlungsgabe — hier in den Wilden Westen Amerikas — wie in das Bauernleben Schwedens (in den „Emigranten"), lassen auch seine weiteren Filme mit Interesse erwarten.

S. Ben-Yaakow

RADIO und FERNSEHEN

VOCH, 29.10.1975
ten: jede Stunde.

rogramm A:

1 9.05 Morgenkonzert ., Bellini, Schubert, Roussel; 10.05 Buch- g; 10.15 und 11.15 fuer Schulen: 10.35 rch Radio — Astro- .15 Volkstuemliches ; 11.35 Musikalische — Faure: Sizialiana; Auszuege aus „Am Grosstadt"; Lalo: nto: 12.05 Kammer- Haydn: Klaviertrio in Yuval-Trio); Bartok: te Nr. 1 (Uri Pianka, Zak); 13.05 Leichte Musik (Efraim Weil); schau auf das musika- gramm; 14.10 Fuer d Kind; 15.05 Aus- der Sendereihe „Pro- fuer die Hausfrau"; mundunterricht; 15.55 schaft unseres Landes lung); 16.10 Wunsch- klassischer Musik — „Comme ye sons of nn Schobert (18. Jahr- Cembalokonzert in 7.10 Militaermusik — aillon" (letzte Folge rie); 18.07 Klub des Alters — aus der Alten; 18.55 Fuer den 19.50 Rezitation aus ; 20.05 „Reisen mit „Frau": Schweden Achi Neomi); 20.55 r neun — freie An- 21.05 Eine Minute He- 21.06 Kantorale Mu- Wunschprogramm; 21.45 Mikrofon" (Programmauszüge); 22.05 Musikalische Begegnungen — mit eingefleischten Lösern des musikalischen Raetsels; Improvisationsspielerei mit Haim Alexander am Klavier und Cembalo; 23.05 Eine Stunde Jazzmusik; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebraeisch; 7.35 Gesaenge; 7.53 „Gruenes Licht"; 8.10 Morgenprogramm: 10.05 Fuer die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Laecheln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir und mir"; 15.05 „Neu und alt" — israelische Lieder; 15.55 Juden und Judentum: 16.10 und 17.10 „Neo, modern und modernisiert" — Pop und Unterhaltung; 18.05 Im Lichte der Erinnerungen — Lieder aus dem Vaterhaus: 18.45 Taeglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Neue Schallplatten von George Harrison; 22.05 „Zwei Gitarren" — mit Charles Aznavour; 23.05 und 00.10 „Schaukel fuer zwei" — Sie und er.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 Alter Wein.

Militaersender:

Nachrichten jede Stunde. 6.05 Morgenklaenge; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale; 9.05 Gruesse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 „Welch schoener Tag"; 12.05 „Stern mit drei Zacken"; 12.15 Gesprochenes Arabisch; 12.40 Wer wird gewinnen, wer verlieren? 13.05 Sehr persoenliche Wahlen (Wiederholungssendung); 14.05 und 15.05 Zur Mittagszeit — mit Jael Dan; 16.05 Wunschprogramm; 18.30 Aus den Werken von Agnon: 19.05, 20.05 und 21.05 Parade der auslaendischen Chansons; 21.30 Jazzmusik; 22.05 Programm zum Jahrestag der Aktion „Kadesch" (Wiederholungssendung); 23.05 „Im Kibbutz Hameuchad wird Feuer angezuendet" (Daniel Cohen Schagi): In der Nach zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15, 9.05, 10.00, 11.05 und 11.25 Englisch; 8.40 Sprache und Literatur; 9.25 Hebraeisch fuer Erwachsene; 10.20 Naturkunde: 12.00 Biologie: 12.20 Rechnen: 12.40 Film — „Die Familie in Algerien": 13.05 Die Lehre von der Elektrizitaet; 13.20 Musik: 16.00 Und nochmals Erzaehlungen vom Flussufer; 16.15 Erzaehlung: 16.30 „Sir Francis Drake"; 17.00 Berichte ueber die illegale Einwanderung.

Fernsehprogramm:

17.30 Zirkus; 17.40 Aus der Welt von Walt Disney: 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Die Familie Palliser", viertes Kapitel: 21.00 „Mabat": 21.30 Wissen und Wissenschaft — neue Heilmethoden, Einpflanzung von Embryos bei Rindern, neue mechanische Schleifmethoden usw; 22.00 Filmklub: „Der Magier", Film von Ingmar Bergmann mit Max von Sydow, Bibi Anderson und anderen; 23.30 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Once Is Not Enough
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: Shark Treasure
CINEMA TWO: The Taming of the Shrew
CINERAMA: Mandingo
DRIVE-IN: 7.15 Pendelum; 9.30 The Black Belly of the Tarantula
DEKEL: Funny Lady
ESTHER: Emmanuelle
GAT: The Happy Hooker
GORDON: Michael Scheli
HOD: The Return of the Pink Panther
LIMOR: Hennessy
MAXIM: Appassionata
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: The Night Porter
OPHIR: Samurai
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: The Emigrants
TEL-AVIV: Green Hornet
ZAFON: Le Retour du Granc Blond Part II

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr „Alice doesn't live here any more" mit Ellen Bronstein (Oskarpreis). 8. Woche; 4.00 Uhr:Watch Out, We Are Ma..

JERUSALEM

ARNON: My Michael
CHEN: The Last Game of Death
EDEN: Shark Treasure
EDISON: Sokaklardan Bir Kiz
HABIRAH: Hennessy
JERUSALEM: The Godfather Part II
MITCHEL: Scenes From a Marriage
ORGIL: Le Retour Du Grand Blond
ORION: The Drowning Pool
ORNA: Rivals
RON: The Night Porter
SEMADAR: La Fantome de la Liberte

HAIFA

AMPHITHEATRE: The Streetfighter
ARMON: The Ten Commandments
ATZMON: Shampoo
CHEN: The Godfather Part II
MIRON: Keep It Up, Jack
MORIAH: Goodbye, Sport, Goodbye
ORDAN: Island Rose
ORION: Goodbye Bruce Lee
ORAH: Alice Doesn't Live Here Anymore
ORLY: Emmanuelle
PEER: Tamarind Seed
RON: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
SHAVIT: Cinderella Liberty

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Mittwoch, nachts bis 23 Uhr:
Dizengoff 174, Tel. 222386
King George 28, Tel. 223721
Jehuda Halevy 67, Tel. 612474

Ramat Gan und Umgebung: Aba Hillel 30

Bnei Brak: Rabbi Akiba 80

Petach Tikwa: Chowewe Zion 13

Herzlia und Umgebung: Herzlia Pituach, Wingate 142

Netania: Herzl 11, Tel. 22842

Bat Jam: Eli Cohen 1

Cholon: Chankin 96

Beer Schewa: Schikun Gimmel

Haifa bis 21.00 Uhr: Hermon 12

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Bar Even, Epstein 5, Telefon 443281.

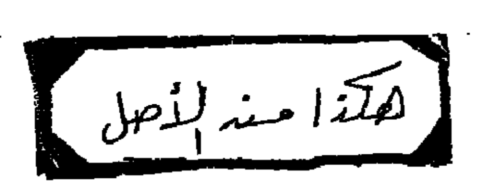
Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst 1-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi": Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333: Cholon, Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasi: Tel-Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon, Mitteilung im Snif Chedera, MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.





חדשות ישראל ECHO DES TAGES

„תנופת השלום"

כיצד לקיים את תנופת השלום במזרח התיכון, כאשר דנים בוושינגטון על האפשרות של משלוחי נשק למצרים? דבריו של הנשיא סאדאת בארצות הברית יוצרים את הרושם, כאילו נטשה מצרים את קו המלחמה וכי השמדת ישראל שוב אינה מטרה מובהקת של קהיר.

לעתים קרובות נשכח העבר הפוליטי של אביר־השלום סאדאת, מעריץ נלהב של אדולף היטלר, בעל נטיות פאשיסטיות עמוקות. הנימה האנטישמית — או יותר נכון האנטי־יהודית — בתשובותיו במועדון העתונות הלאומי בוושינגטון לא הפתיעה משקיפים בירושלים. הוא מדליק באופן טיפוסי את ארסו ויתכן, שרעל זה יחזק את ה„לובי הערבי" בקונגרס. שלוש פעמים הזכיר סאדאת במהלך תשובותיו, כי יהודים שלטו בכלכלה המצרית. הדרך אגב הוסיף, כי „שום מוסלמי או נוצרי לא יסכים שירושלים תישאר בריבונות ישראלית".

יש לצפות, כי הנשיא סאדאת ימשיך ברוח זו, כאשר ישא את דבריו בפני מושב משותף של שני בתי הקונגרס ב־5 בנובמבר. שום נשיא ישראלי לא הופיע אי־פעם במעמד זה. נותרה לנו רק התקוה, שראש הממשלה מר רבין ידע בביקורו הבא בוושינגטון להשיב לסאדאת כגמולו, כאשר גם לו יינתן הכבוד לנאום בפני שני בתי הקונגרס.

א. י.

„DEM FRIEDEN ENTGEGEN"

Wir alle sind bitter enttäuscht worden. Nur politische Beobachter in Jerusalem erklären, sie hätten keine Enttäuschung erlitten. Präsident Sadat holte bei erster Gelegenheit, in Beantwortung von Fragen amerikanischer Pressevertreter im Presseklub in Washington, zu einem wahrhaft antisemitischen — oder besser gesagt — anti-jüdischen hasserfüllten Angriff aus. Keine Spur von Friedensbereitschaft, die er offiziell zur Schau legt. Nur Gehässigkeit, in schlauen gut durchdachten Worten zum Ausdruck gebracht, sollen die amerikanische Oeffentlichkeit aufwühlen und die amerikanische Lobby im Kongress stärken.

Schon der Umstand allein, dass Sadat um grosse Waffenlieferungen in den USA ansucht, beweist, wie die Dinge stehen. Aber die antisemitischen Ausdrücke sollten noch ernster genommen werden als Waffen. Wir haben es mit einem Gegner zu tun, der uns rein gefühlsmässig feindselig gegenüber steht. Irgendwie ist die Vergangenheit dieses Mannes in Vergessenheit geraten oder nicht ernst genug genommen worden. Sadat war seit jeher ein enthusiastischer Verehrer Adolf Hitlers gewesen. Er gab dies Anfang der Fünfzigerjahre in Presseinterviews mit ägyptischen Wochenzeitungen ganz offen zu. Er bedauerte den Tod und die Niederlage Hitlers und gab der Hoffnung Ausdruck, dass ein neuer Hitler die Führung in Deutschland übernehmen werde.

Mit diesem Mann Frieden zu schliessen, an seine Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit zu glauben, ist wohl eine Zumutung. Welch seltsames Gefühl möge heute Aussenminister Kissinger haben, der bei jeder Gelegenheit dem ägyptischen Präsidenten um den Hals gefallen war und mit ihm Freundschaftsküsse getauscht hatte.

Aber die Worte Sadats in Washington haben auch ihre guten Seiten. Wir sind sehr spät, aber noch rechtzeitig von ihm selbst gewarnt worden und werden in Zukunft vorsichtiger verfahren, wenn neue Verhandlungen stattfinden sollten.

Wahrscheinlich wird Sadat vor den beiden Häusern des Kongresses am 5. November noch gehässiger und gezielt anti-jüdisch Erklärungen abgeben, die einem Streicher alle Ehre gemacht hätten. Die „naive" amerikanische Oeffentlichkeit wird unter dem Eindruck dieser Rede stehen. Hoffentlich wird Ministerpräsident Rabin, der ebenfalls vor den beiden Häusern bei seinem nächsten Amerika-Besuch im November oder Dezember sprechen dürfte, die Gelegenheit zu einer umfassenden Antwort auf die Ausführungen Sadats wahrnehmen. So seltsam es anmuten mag: Erst musste ein ägyptischer Präsident nach Washington kommen, um zum ersten Mal auch unserem Vertreter die Ehre einer Ansprache an die amerikanischen Kongressmänner und Senatoren zu geben. Es ist eben schwer, Jude zu sein. Sogar in Amerika.

A. Ye.

PLOETZLICHER TOD

Rischon Lezion (I) — Der 54-jährige Abraham Steinmann aus Rischon Lezion fand gestern den Tod, nachdem es zwischen ihm und einem Lastkraftwagen-Chauffeur zu einer erhitzten Diskussion gekommen war.

Über den Hergang des Vorfalles wird berichtet, Steinmann habe einige Trampisten mitnehmen wollen. Plötzlich sei der Lkw in seinen Privatwagen hineingefahren. Beide Chauffeure standen sich gegenüber und besprachen den Zusammenstoss, als Steinmann zusammenbrach und auf der Stelle starb.

VERKEHRSVERGEHEN SCHWER BESTRAFT

Der 91jährige Ronen Schoham aus Ramat Gan war im Februar dieses Jahres in einen Verkehrsunfall verwickelt, nachdem er trotz rotem Licht der Verkehrsampel weitergefahren war. Ausserdem hatte er der Chauffeurin des Autos, mit dem er zusammenstiess, falsche Personalangaben gemacht.

Schoham wurde von dem Tel Aviver Verkehrsrichter Natanel Brenner, zu einer Strafe in Höhe von IL 1 500 verurteilt.

MARGARETE MASUS IN FREIHEIT

Margarete Masus, die nach dem Fund eines Koffers mit Haschisch in der Weizmannstrasse in Tel Aviv verhaftet worden war, wurde gestern von Friedensrichter Arie Ben-Ari gegen Stellung einer Sicherheitskaution in Höhe von IL 5 000 auf freien Fuss gesetzt. Der Richter erliess auch ein Verfügung, die der Verdächtigen das Verlassen des Landes untersagt.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unseres lieben Vaters und Grossvaters,

REUBEN LEIB HERMANNOFF ז"ל

bekannt.

Die Beerdigung findet **heute, Mittwoch,** den 29. Oktober 1975, um 13 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Daphnestr. 5, Tel-Aviv, aus auf dem Friedhof in **Kirjat Schaul** statt.

DIE FAMILIE

PRINZIPIELLES URTEIL IN EINKOMMENSTEUER-VERFAHREN

Tel Aviv (I) — Ein Bürger, der sich nicht mit dem Handel von Wertpapieren befasst und nicht als Geldverleiher tätig ist, muss keine Einkommensteuer auf Einkünfte aus indexgebundenen Papieren bezahlen. Dagegen sind Banken oder Körperschaften, die Darlehen erteilen, zur Bezahlung der Einkommensteuer auf Indexdifferenzen bei Wertpapieren verpflichtet, da diese Einkünfte einen Teil ihres Geschäftes darstellen.

Dieses Urteil fällte Richter Schlomo Ascher im Tel Aviver Distriktgericht.

Die „Halwaa we-Chissachon Chaklait"-Gesellschaft hatte gegen eine Einkommensteuer-Forderung gerichtlichen Einspruch erhoben. Die Gesellschaft zahlte an ihre Mitglieder Darlehen und Anleihen aus. Ihre Lizenz verkaufte sie an die Zrubabel Bank, setzte jedoch die Vergebung von Anleihen fort. Einen Grossteil des Kapitals hatte die Gesellschaft in indexgebundenen Papieren investiert, kassierte die Zinsen und den Indexbetrag ein, wobei betont wurde, dass sie mit diesen Wertpapieren keinen Handel trieb. Rechtsanwalt B. Nahir behauptete vor Gericht, die Gesellschaft habe die Papiere nur zwecks Sicherung des Geldes deponiert, wie dies in vielen Kreisen üblich ist.

Der Richter akzeptierte jedoch nicht die Argumentation und stellte fest, eine Körperschaft oder ein Bürger, der mit Finanztransaktionen handelt, könne nicht denselben Status wie eine Person haben, die nur indexgebundene Papiere kauft. Der Richter zitierte in dieser Hinsicht den Rechtsanwalt H. Munk, der sich als Ankläger in dem ersten Verfahren für die Zahlung der Einkommensteuer auf Indexdifferenzen seitens der berufenden Partei ausgesprochen hatte.

„ASSIS" VERURTEILT

Die „Assis"-Fabrik wurde gestern zu IL 68.000 von Friedensrichter Chaim Nachmani in Tel Aviv verurteilt. 21 Beschwerden lagen gegen die Gesellschaft wegen des Verkaufes unhygienischer Produkte vor. Zumeist hatten sich verschiedene Fremdkörper in den Produkten befunden.

Zu IL 10.000 Geldstrafe wurde die Fischkonservenfabrik „Man" in Akko verurteilt, da Glassplitter in Konserven gefunden worden waren.

Wirtschaftsausschuss erörtert Grossisten-Profite

Jerusalem (HM) — Der Wirtschaftsausschuss der Knesset trat gestern unter Vorsitz von MdK J. Horowitz zu einer Reihe von Sitzungen zusammen, die den Obst- u. Gemüsepreisen auf den Märkten gewidmet sein sollen. Die Initiative zu diesen Sitzungen ging vom Vorsitzenden des Konsumentenbeirates, MdK Mosche Schachal, aus, der behauptete, dass übertriebene Profite der Obst- und Gemüse-Grossisten die Preise künstlich hochschrauben.

Der gestrigen Sitzung, die auf Antrag Schachals auch der Presse zugänglich war, wohnten der Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums Reuben Eiland, sowie Vertreter der Tnuva und anderer Grossisten bei.

Eiland widerlegte die Behauptungen Schachals über enorm grosse Profite der Gemüse-Grossisten. Er sagte, dass sie nicht „Millionen" pro Jahr verdienen, sondern nur Zehntausende von Pfunden.

Die Konfrontation zwischen dem Konsumentenbeirat und dem Landwirtschaftsministerium hatte noch vor einer Woche auf der Fernseh-Mattscheibe begonnen. Während sich jedoch beide Seiten im Fernsehen Zurückhaltung auferlegt hatten, kam es auf der gestrigen Sitzung gelegentlich zu Sturmszenen. Schachal bezichtigte Eiland, sich nicht nur damit abzufinden, dass die Grossisten als Zwischenhändler auftreten, sondern den Grossisten auch stillschweigend zu ermöglichen, neben sich Subgrossisten zu beschäftigen.

Der Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums bestritt die Stichhaltigkeit der vom Konsumentenbeirat unterbreiteten Daten. Diese, sagte Eiland, seien Ergebnis einer Untersuchung des Wirtschaftsexperten Elasar Lewin, dessen Behauptungen sich als ungenau erwiesen haben. Demgegenüber sagte Schachal, dass die Daten ursprünglich von zwei Regierungsausschüssen etabliert wurden, die vor über zwei Jahren mit der Untersuchung des gesamten Fragenkomplexes betr... den waren.

Laut Eiland ist die ... spanne der Gemüse-Gro... Israel die niedrigste in ... Laut Schachal beläuft ... auf 12%, während sie ... ren Wirtschaftszweigen ... 8% beschränkt ist. Sch... te die Bildung eines öff... Preisausschusses zur ... chung der Gemüse-... händler an.

DANK AN DA... MINISTERIU...

Abschliessend erlies... schuss-Vorsitzende eine ... Anstrengungen zu ma... mit der Konsument... billig Obst und Gemü... könne. Er lobte in di... sammenhang die Bem... des Landwirtschaftsmi... um Preisverbilligungen ... Supermärkten.

Knesset-Debatte über El Al-Streik ergebnislos abgeschlossen

Jerusalem (HM) — Auf Antrag der Koalitionsparteien beschloss gestern die Knesset zum Abschluss der Debatte über den El Al-Streik, die bereits vorige Woche begonnen hatte, die Erklärungen von Verkehrsminister Gad Jakobi über dieses Thema zur Kenntnis zu nehmen. Ein Antrag der Likud-Opposition, Pflichtschlichtung zur Beilegung von Arbeitskonflikten in lebenswichtigen öffentlichen Dienstleistungen einzuführen, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Im Rahmen seiner Erklärung zum Abschluss der Debatte sagte Verkehrsminister Jakobi, dass vom Ausgang dieses Streiks abhängen werde, welchen Weg die israelische Gesellschaft und die Wirtschaft beschreiten. Es sei absurd, dass 600 Arbeiter der El Al-Werkstätten die Tätigkeit der nationalen Fluggesellschaft nun schon zwölf Tage lang lahmlegen können und dadurch über 5000 El Al-Angestellte, also mehr als 4400 ihrer Kollegen, in Mitleidenschaft ziehen.

Gleichzeitig, erklärte der Minister, sind alle erforderlichen Massnahmen ergriffen worden, um den Schaden auf ein Minimum zu reduzieren. **Die El Al-Direktion hat beschlossen, den vierten Jumbo-Jet, der nächsten Monat eintreffen soll, an eine andere Luftfahrtgesellschaft zu verpachten.** Auch die übrigen Flugzeuge der El Al werden weitmöglichst durch fremde Fluglinien ausgewertet. Mittlerweile wird auch der ganze Flugverkehr nach und von Israel von ausländischen Fluglinien betrieben.

Jakobi betonte, zwischen der Regierung, der Histadrut und der El Al-Direktion bestehe absolutes Einverständnis. Alle drei Faktoren seien sich darin einig, dass mit den zahlreichen Arbeitnehmer-Vertretungen bei El Al aufgeräumt werden müsse. **Die Bildung eines allgemeinen, alle Gruppen umfassenden Betriebsrates, sei jetzt das Gebot der Stunde.** Nur dadurch könne die geordnete Tätigkeit der Gesellschaft und ihre Stabilität gewährleistet werden.

Der Verkehrsminister polemisierte mit einigen der Teilnehmer der Debatte und nahm besonders an der Forderung der Likud-Abgeordneten Anstoss, Pflichtschlichtung für öffentliche Dienste gesetzlich einzuführen. Diese Forderung, sagte Jakobi, gehe an dem eigentlichen Problem vorbei. Es bestehen in bezug auf diesen Konflikt zwischen den verfehdeten Parteien keinerlei Meinungsverschiedenheiten darüber, dass eine Verletzung des Kollektivvertrages nicht stattfand.

Sollten die streikenden Mechaniker ihren Willen schliesslich durchsetzen, so würde dies für das ganze Land ein Ansporn sein, rücksichtslose und unberechtigte Forderungen zu erheben.

Falls hingegen nur der status quo ante wiederhergestellt werden sollte, würde er bereits den Keim eines neuen Unruheherdes in sich bergen. Daher muss die Lösung, laut Jakobi, diesmal radikal sein, um ein- für allemal die Stabilität der Arbeitsbeziehungen bei lebenswichtigen Dienstleistungen sicherzustellen.

(Siehe auch El Al, Seite 1)

aus dem Lande

Die Schinui-Bewegung wandte sich an alle Kabinettsmitglieder mit dem Ersuchen, die Abnahme der Devisenreserven und die Ergreifung sofortiger Massnahmen zwecks Verhütung von Krise und Arbeitslosigkeit zu erörtern. „Langfristige Pläne genügen nicht. Drastische Sparmassnahmen und Kürzungen des Personals in den Diensten, sowie die Transferierung der betreffenden Entlassenen zu produktiven Arbeitszweigen sollten vorgenommen werden. Dadurch würde der Export gefördert und die Produktion erhöht werden" heisst es in dem Schreiben.

Eine Delegation aus Schleswig-Hollstein, der 45 Beamte des Kulturministeriums angehören, wurde in Jerusalem von dem Vizedirektor des Innenministeriums empfangen.

Eine vom Studentenverband organisierte Kundgebung gegen die antizionistische Resolution der UN, die in Jerusalem stattfand, war derart schwach besucht, dass **Innenminister Burg** davon Abstand nahm, in dem fast leeren Saal eine Rede zu halten.

Telefonverbindungen im Bezirk Tel Aviv werden heute Abend zwischen 18.00 Uhr und Mitternacht wegen Kabelreparaturen gestört sein, gab die Telefondirektion bekannt. Es handelt sich vor allem um Telefonnummern, die mit 2 oder 7 beginnen.

Eine grosse Luftschutzübung wurde gestern in Tel Aviv abgehalten, bei der Arbeiten in lebenswichtigen Betrieben, sowie im Schulwesen besonders geprüft wurden.

Die vom Erziehungsministerium herausgegebene hebräische Zeitung für Anfänger „Lamatchil", erscheint seit April 1965. Sie wurde bisher von 300.000 Neueinwanderern gelesen.

Kunstfilme werden heute pausenlos nacheinander von 18.00 bis 22.30 Uhr im Israel-Museum in Jerusalem vorgeführt. Einen Teil der Filme stellte die amerikanische Kulturabteilung zur Verfügung.

Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung werden von Kontrolleuren des Wohlfahrtsministerium besucht werden und haben genaue Angaben über ihre Einkünfte zu machen. Der Sprecher des Ministeriums kündigte Massnahmen gegen Personen an, die ohne Berechtigung Gelder des Ministeriums angenommen hatten.

Die Öffentlichkeit sieht sehr skeptisch und pessimistisch die Aussichten eines politischen Übereinkommens mit Syrien. 67 Prozent der Bevölkerung halten die Suezpassage israelischer Waren für sehr wichtig. 32 Prozent sind jedoch der Meinung, dass die Passage nicht sehr bedeutend ist, ergab eine Umfrage des Forschungsinstitut für Gesellschaftsfragen, welches der Hebräischen Universität affiliert ist. 55 Prozent sind der Ansicht, dass die UdSSR in absehbarer Zeit die Beziehungen zu Israel wieder aufnehmen wird.

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der Lotto-Ziehung 43/75 wurden die Zahlen 11, 23, 26, 27, 28, 31 und Zusatznummer 24 gezogen. (Ohne Gewähr)

AKTIENKURSE HÖHER NATAD-DOLLAR - IL 8.

Der NATAD-Dollar zog wieder um eine Agora an und wurde bei einer Nachfrage nach 200.000 Dollar mit IL 8.31 gehandelt.

Bei indexgebundenen Papieren lag uneinheitliche Tendenz vor. Der Umsatz betrug 12 Millionen IL.

Dollargebundene Papiere zogen um einen Prozent an. Besonders Hollis-Papiere waren gefragt.

Grosse Aktivität herrschte auf dem Aktienmarkt, wo bei einem Umsatz von 4.8 Millionen IL die Kurse der Bank Hapoalim, sowie der Bank Leumi Investment starke ...bewegungen zeigten.

DOLLAR IM AUS... GESTAERKT

Nach Bekanntgabe d... amerikanischen Han... zeigte der Dollar ge... den europäischen Bö... der einen Kursanstieg. ...furt wurde der US-D... 2.57 DM gehandelt. ...se sanken an den Bö... Dollar wurden pro Fe... Zürich und London ...

GATT gab bekannt, ...sten Mal seit vielen J... ben die Industrieländer ... [illegible]

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Bör...

	27.10.1975
OBLIGATIONEN	
6% Israel Electr. „B" $ Linked	291
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	290
6½% Zim $ Linked	293
Milve Klita 1965 Index 110.1	503.5
Milve Klita 1966 Index 118.7	451
Milve Klita 1967 Index 118.9	439
6½% Dev. Loan ser. 202 bearer	272 5
Dev. Loan ser. 3001 bearer	[illegible].5
Dev. Loan ser 162	371
Dev. Loan ser. 309	209.5
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg.	201
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	228
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	243
Bank Leumi „A" ord. stock	218
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	222.5
Isr. Dev & Mortg. Bank „B" ord. sh.	221
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	170
Hassneh Insurance ord. sh.	241
Delek ord. sh. reg.	182
Pal.Cold. Stor & Suppl. IL 10	185
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	264
Israel Land Development ord. sh. reg IL 10	154
Solel Boneh Build Works 10% bearer	154 5
Mehadrin	287
Neot Aviv	151
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	144
Ata „C" ord reg. sh.	127.5
Dubek	867
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	93.5
American Israel Paper Mills	340
Assis	2[illegible]6.5
Elgar Investment bearer	131
Ellern Investment Ltd. bearer	172
Pas Investments	160
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	109.5
Discount Bank Inv. bearer	249
Bank Leumi Investment ord. sh.	202
Clal Investment	210
Naphta Ltd. ord. sh.	625
Lapidot ord. sh. reg.	546
I. L. D. C. 10% conv. deb.	81
Ata 10% conv. deb.	100.5
D-Mark per $	2.5500/65
Swiss Fr. per $	2.6250/75
D-Mark	2.72
Natad (unter Banken)	8.30

Ohne Obligo

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARK...

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet ...

Dollar Bonds:	fester
Index Bonds:	fester
Aktien:	fester

* = ex. coup. div. — K = Nur Käufer

** = ex rights — V = Nur Verkäufer

ISRAEL NACHRICHTE[N] [ח]דשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACH[E]

Tel Aviv, Harakewet Str. 52, P.O.B. 28026.

Redaktion: Tel. 30014

Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32675

Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. 3267[illegible]

Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881